



Konzeption

Kindergarten St. Michael

Träger: Markt Reisbach, Landauer Str. 18, 94419 Reisbach, Tel.: 08734-49-0
Kindergarten St. Michael, Brunneleiten 6, 94419 Reisbach, Tel.: 08734-4314
Mailadresse: kiga@st-michael-reisbach.de
Kindergartengruppe Griesbach, Badstr. 2, 94419 Reisbach, Tel.: 0171-5283404

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeines

Grußwort:	Träger Leitung
Definition:	Kindergarten Konzeption

Geschichte des Kindergartens
Einzugsgebiet und Altersverteilung

2. Wir über uns:

- 2.1 Leitbild unserer Einrichtung
Integration von behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern
- 2.2 Das Spiel
- 2.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche
- 2.4 Methode und Kompetenzen zur Umsetzung der Ziele
- 2.5 Projektarbeit
- 2.6 Aufgaben des pädagogischen Personals
- 2.7 Beobachtungsbögen zur Erfassung von Sprach- und Sozialentwicklung
- 2.8 Wir stellen uns vor
- 2.9 Das Kindergartenjahr
- 2.10 Ein Tag im Kindergarten: Tagesablauf
- 2.11 Feste und Feiern
- 2.12 Die ersten Tage im Kindergarten
- 2.13 Das letzte Kindergartenjahr

3. Zusammenarbeit:

- 3.1 Elternarbeit
- 3.2 Elternbeirat
- 3.3 Verknüpfungen mit anderen Einrichtungen
- 3.4 Kooperation Kindergarten - Grundschule
- 3.5 Zusätzliche Förderangebote

4. Anmeldeformalitäten und „was sonst noch wichtig ist“:

- 4.1 Kindergartenordnung
- 4.2 Anmeldeformular
- 4.3 Ärztliches Attest
- 4.4 Buchungszeiten/ Elternbeiträge
- 4.5 Früherkennungsuntersuchung
- 4.6 Von A – Z
- 4.7 Gedanken zum Schluss
Impressum

1. Allgemeines:

Vorwort des Kindergartenträgers

Der Wandel in unserer Zeit hat auch vor dem Kindergarten nicht Halt gemacht. Von ehemals ausschließlicher Kinderbetreuung muss sich das Kindergartenpersonal zunehmend den Informationen zum und über den Kindergarten stellen, Öffentlichkeitsarbeit leisten, den Kindergarten nach außen darstellen und sich auch durch neue Öffnungszeiten und veränderte Altersstrukturen in der Belegung des Kindergartens öffnen.

Eine Aufgabenstellung der nachzukommen ist, gleich wie dies von außen betrachtet wird.

Die Leiterin des Kindergartens mit ihrem Personal hat sich in gekonnter Art dieser Aufgabe gestellt. Mit der vorliegenden Konzeption kann sich der Betrachter ein Bild über die Vielfalt der Einrichtung, seiner Ausrichtung und dem gesamten Angebot machen. Es zeigt auf, dass unser Kindergarten willens und fähig ist, den Anforderungen vor Ort wie „von oben“ gefordert, gerecht zu werden.

Ich danke der Leiterin Hannelore Eidinger mit ihrem Personal für die Erfüllung dieser Aufgabe.

Sepp Steinberger
1. Bürgermeister

Vorwort der Kindergartenleitung

Liebe Eltern,

mit unserer Konzeption stellen wir Ihnen den Kindergarten St. Michael vor.

Unser Kindergarten versteht sich als eine familienergänzende Einrichtung und wir wollen den Kindern, die uns anvertraut werden, ein Gefühl von Geborgenheit und Angenommensein vermitteln. Ihre Kinder sollen bei und eine Ort finden, an dem sie Freunde kennen lernen, neue Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernen und liebevoll und gezielt vorbereitet werden auf die Schulzeit.

Diese Konzeption wurde gemeinsam von Team unseres Kindergartens erstellt und wird immer wieder überarbeitet und aktualisiert, gerade auch in Hinblick auf den Erziehungs- und Bildungsplan (BEP). Sie soll Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben, ferner sollen Sie viel Wissenswertes rund um den Kindergarten erfahren, den Sie für Ihr Kind ausgewählt haben.

Wir wünschen Ihrem Kind und Ihnen eine glückliche Zeit in unserem Kindergarten und freuen uns auf eine Zeit der aufgeschlossenen, sowie partnerschaftlichen Zusammenarbeit zum Wohl Ihres Kindes.

Hannelore Eidinger
Kindergartenleitung

Definition – Begriffsbestimmung:

Kindertageseinrichtungen sind außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern.

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern; Eltern im Sinn dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten.

BayKiBiG Art. 10

Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

- (1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.
- (2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

Definition: Konzeption

Eine Konzeption ist die schriftlich festgehaltene Theorie unserer Pädagogischen Arbeit.

Die Geschichte unseres Kindergartens

Im Lückenhaus-Garten hinter dem Rathaus der Gemeinde steht der Kindergarten St. Wolfsindis. Dieser wurde im Juli 1977 eingeweiht, doch nach einigen Jahren reichte dieses Gebäude für die Kindergartenkinder von Reisbach und seiner Umgebung nicht mehr aus.

Und so handelte man schnell, nachdem im Kindergartenjahr 1991/ 92 kurzfristig mit einem fünften Gruppenraum im bisherigen Kindergarten der Engpass überbrückt wurde.

Unter Bürgermeister Sepp Steinberger und dem damaligen Marktgemeinderat wurde unbürokratisch und schnell der Bau eines weiteren Kindergartens in Reisbach beschlossen. Und so begannen am 24. Februar 1992 die Erdarbeiten im westlichen Teil von Reisbach für einen neuen Kindergarten. Bereits nach 50 Tagen war der Rohbau fertig und das Richtfest wurde gefeiert.

Es entstand im Wohngebiet Brunnleiten ein zweigruppiger Kindergarten, der in Rekordzeit errichtet wurde. Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres im September 1992 konnten die ersten Kinder den neuen Kindergarten besuchen. Der zweigruppige Kindergarten hat eine bebaute Fläche von 316 Quadratmetern und der umbaute Raum beträgt 1850 Kubikmeter.

Der Kindergarten St. Michael ist so ausgelegt, dass bei Bedarf ein dritter Gruppenraum angebaut werden kann.

Seit dem ersten Kindergartenjahr ist der Kindergarten voll ausgelastet und viele Kinder konnten in diesem freundlichen und sonnigen Gebäude schon unbeschwerte Stunden verbringen.

Im September 2005 wurde im Griesbacher Schulgebäude eine Kindergartengruppe eröffnet. Auf den Bedarf reagierend, wurde im 1. Stock ein Klassenzimmer zu einem modernen und freundlichen Kindergartenraum umgebaut. Die Griesbacher Gruppe ist organisatorisch und in der Verwaltung an den Kindergarten St. Michael angegliedert.



Kindergartengebäude Griesbach



Kindergartengebäude Reisbach

Lage, Räumlichkeiten, Garten in Reisbach

Lage

Unser Kindergarten liegt am westlichen Ortsausgang von Reisbach. Zwischen Kindergarten und Straße steht das Feuerwehrgebäude und nebenan befindet sich die Grund- und Hauptschule. Zwischen Kindergarten und Schule ist die Doppelturnhalle.

Räumlichkeiten

Das Kindergartengebäude ist an einen kleinen Hang angelehnt, so dass die Gruppenräume, Garderoben, WCs, Büro, Küche und ein kleiner Materialraum zwar „oben“ liegen, aber eigentlich das Erdgeschoss darstellen. Im sogenannten Keller befinden sich die Turnhalle, ein Geräteraum, WC, 2 Materialräume, in denen auch die Waschmaschine, der Trockner und die Heizanlage untergebracht sind.

Außerdem noch ein weiterer Abstellraum, der nur von außen betretbar ist.

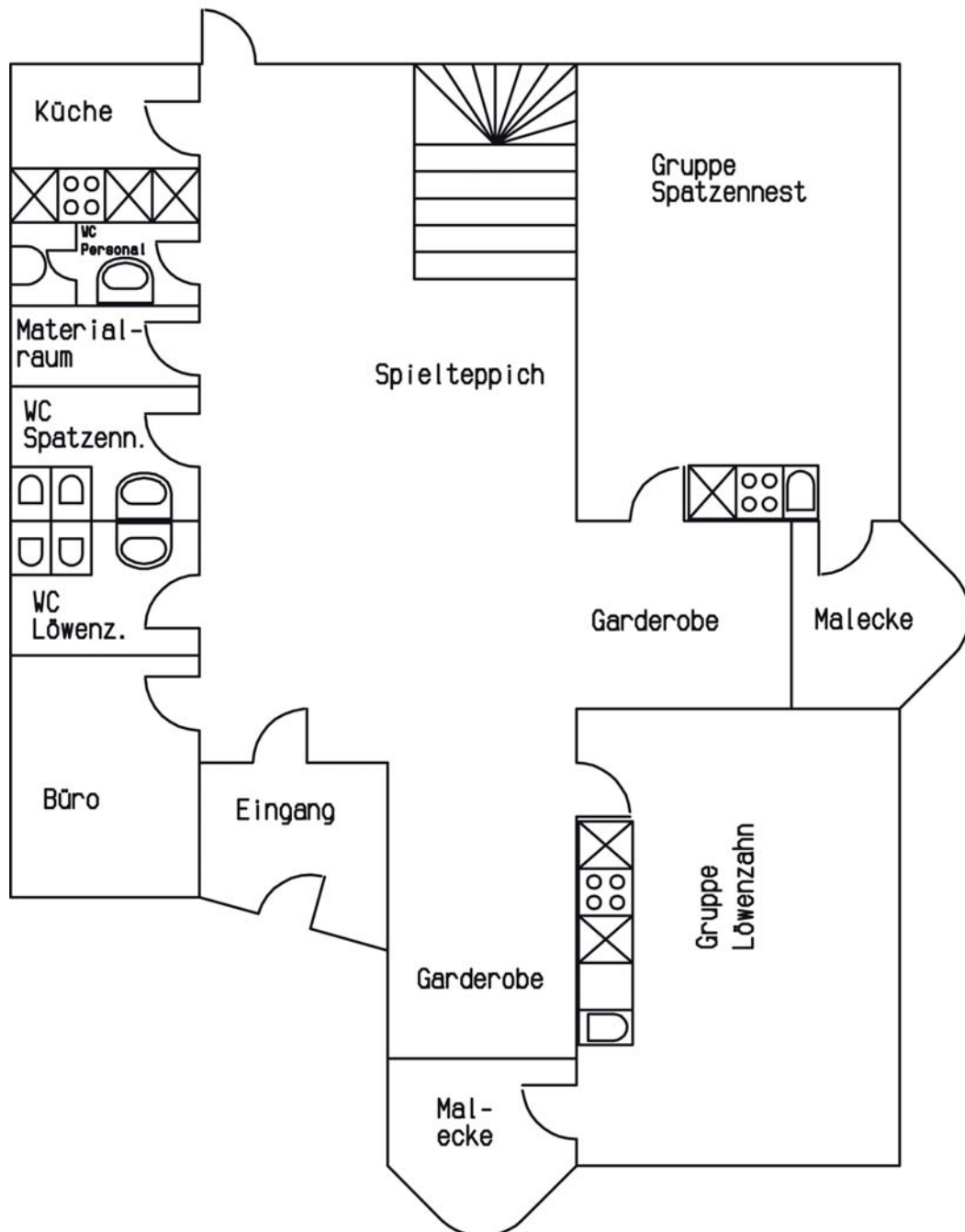
Garten

Der Garten kann von den Gruppenzimmern und von der Aula aus betreten werden. Im Hauptteil des Gartens sind die Spielgeräte aufgestellt. So z.B. eine Doppelschaukel, eine Rutschbahn mit Tunnel am Hang, eine Laube, je ein Weidentunnel und ein Weidenzelt, ein Schaukelbalken und eine Sandspielanlage im großen Sandkasten. Neben dem Sandkasten steht ein Häuschen für die verschiedenen Spielmaterialien (Schaufeln, Eimer, Bagger, Bälle). Außerdem besitzen wir auch einen Brunnen, der mittels einer Pumpe Wasser liefert.

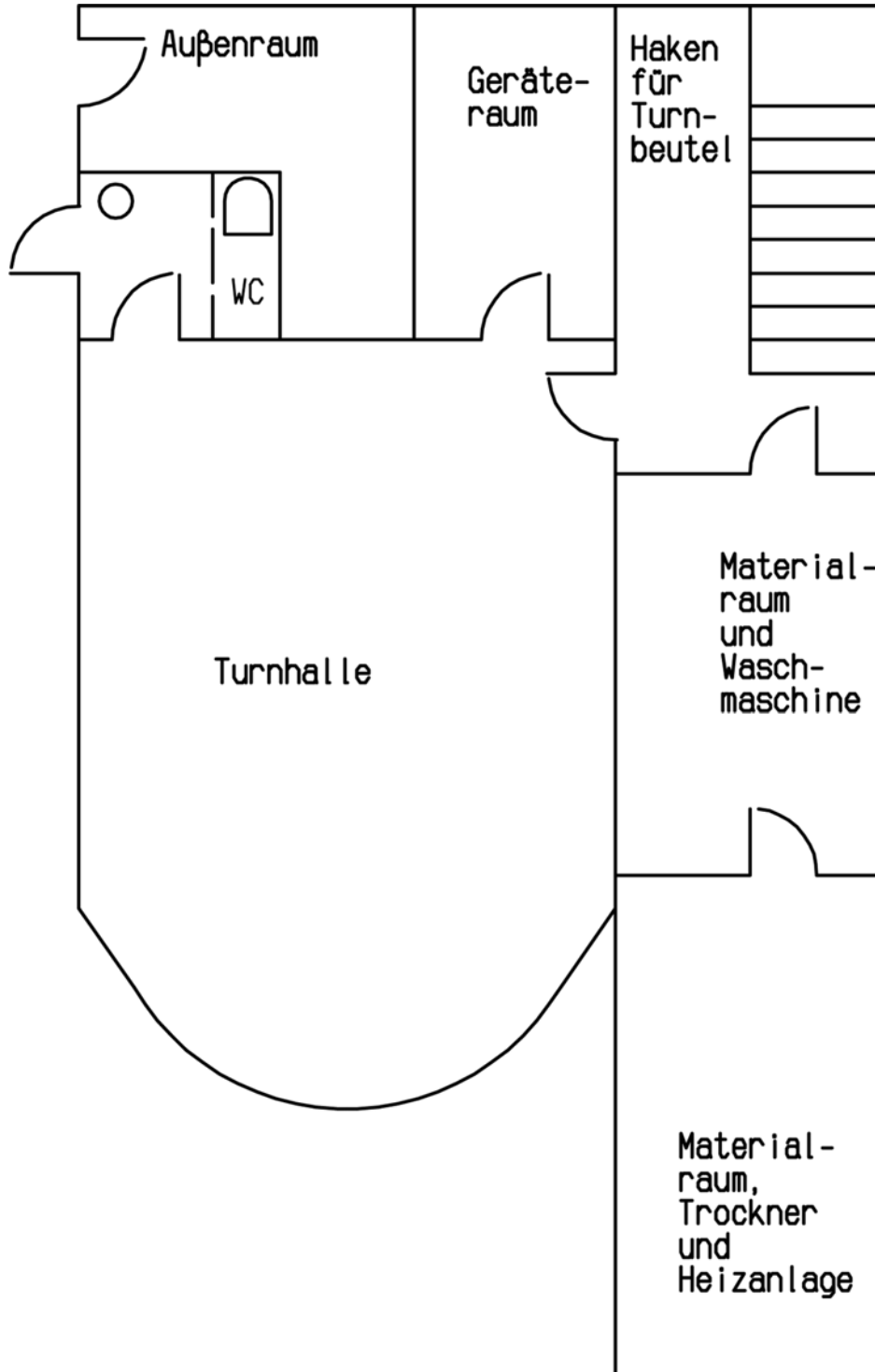
Unser Garten ist mit diversen Büschen und Bäumen bepflanzt, die den nötigen Schatten und Spielmöglichkeiten schaffen



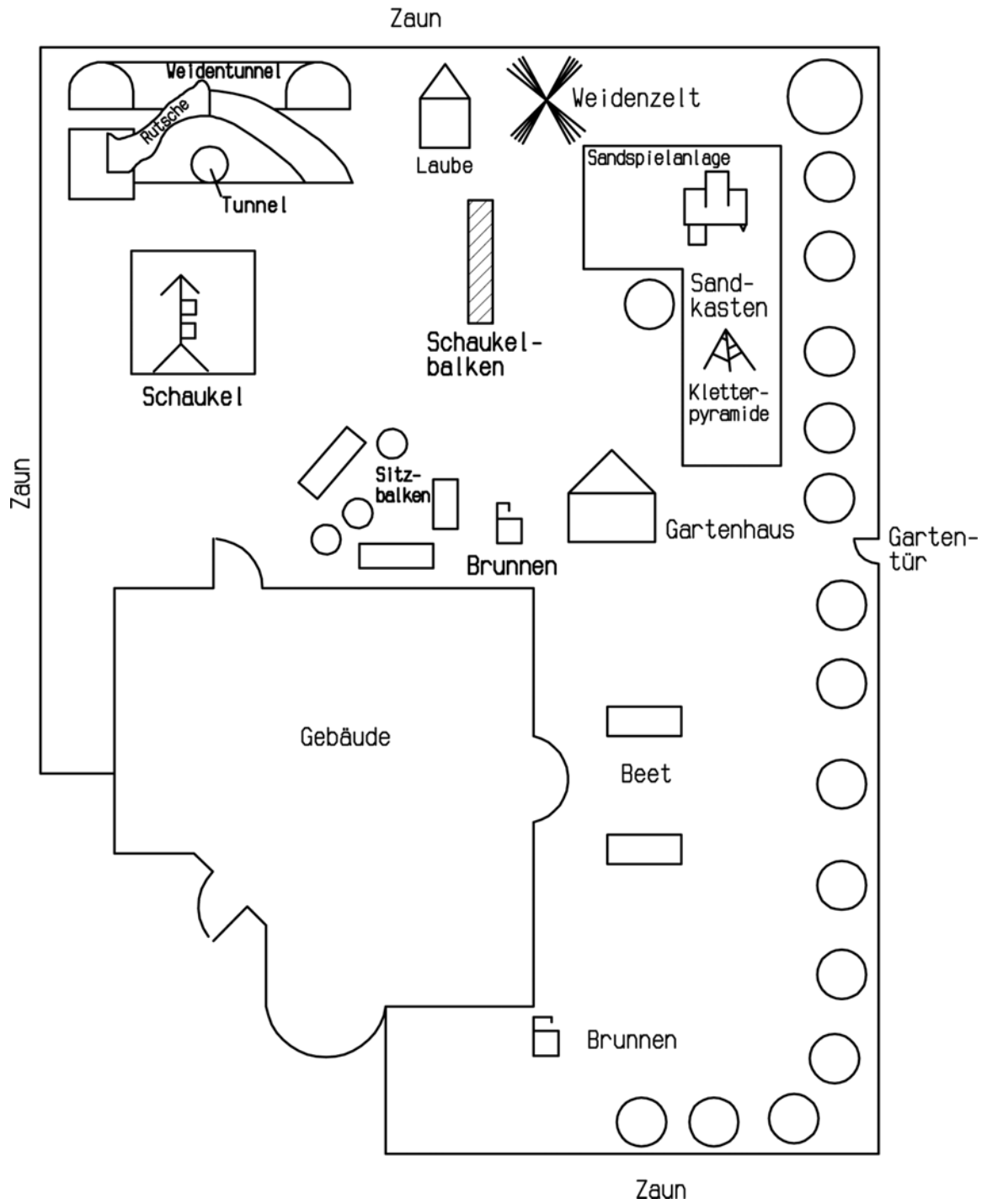
Kindertagegebäude Erdgeschoss in Reisbach



Kindertagegebäude - Keller
in Reisbach



Kindergarten – Außengelände in Reisbach



Lage, Räumlichkeiten, Garten in Griesbach

Lage

Die Kindergartengruppe in Griesbach liegt am äußeren Ortskern in unmittelbarer Nähe des Freibades.

Räumlichkeiten

Im Schulgebäude befinden sich im 1. Stock der Gruppenraum des Kindergartens, sowie ein Intensivraum, die Garderobe, die Kindertoiletten und ein Material- und Abstellraum. Durch einen Raumteiler sind die Räumlichkeiten des Kindergartens von der ehemaligen Schule abgetrennt. Im Erdgeschoss befinden sich ein Besprechungsraum und die Turnhalle, welche von den örtlichen Vereinen und vom Kindergarten genutzt wird.

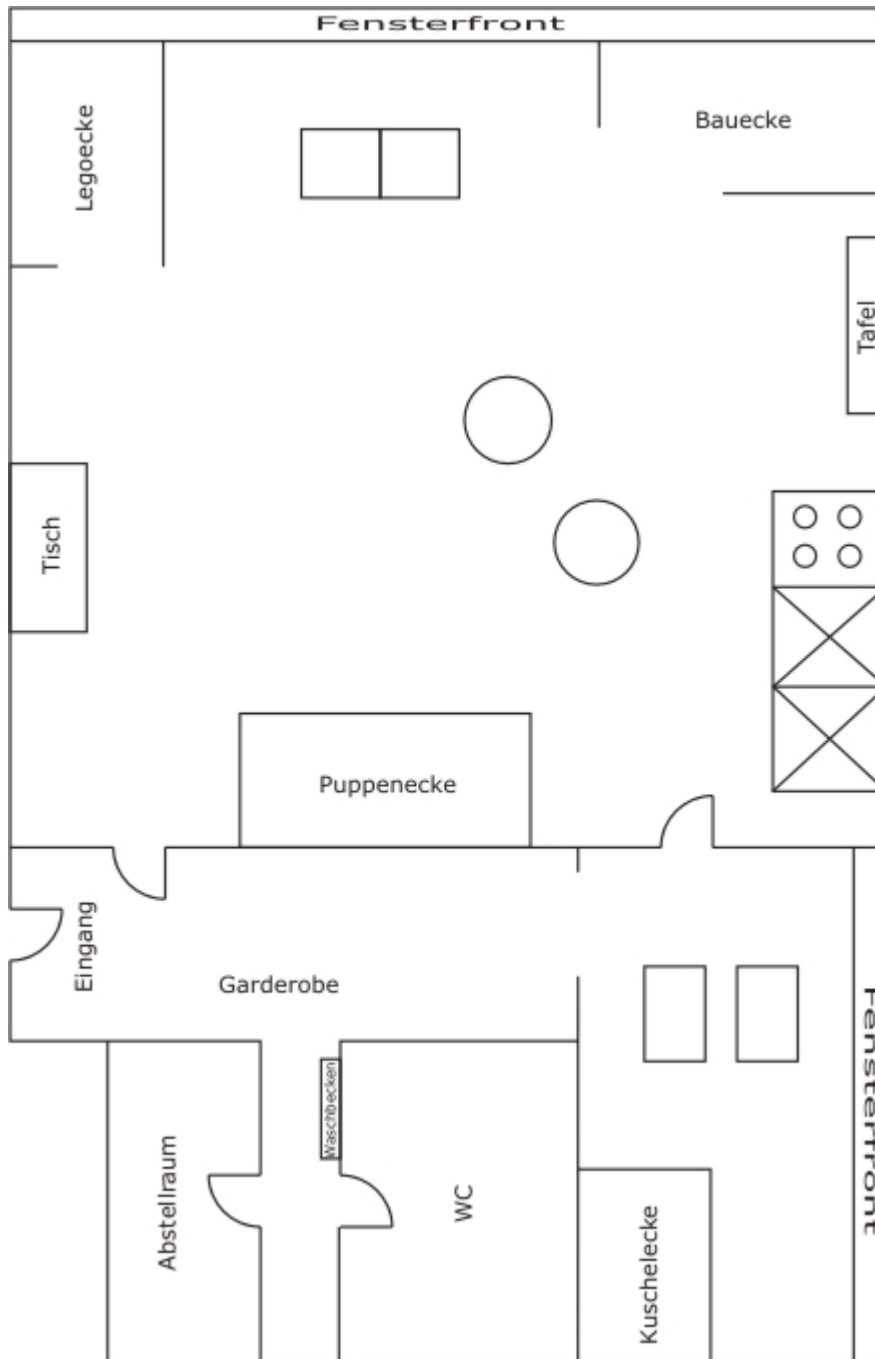
Garten

Vor dem Schulgebäude befindet sich der ehemalige Pausehof der Schüler, hinter dem Gebäude wurde der Außenspielbereich für die Kindergartenkinder angelegt. Geschützt durch eine Umzäunung und Sträucher können sich die Kinder draußen bewegen, spielen und toben.

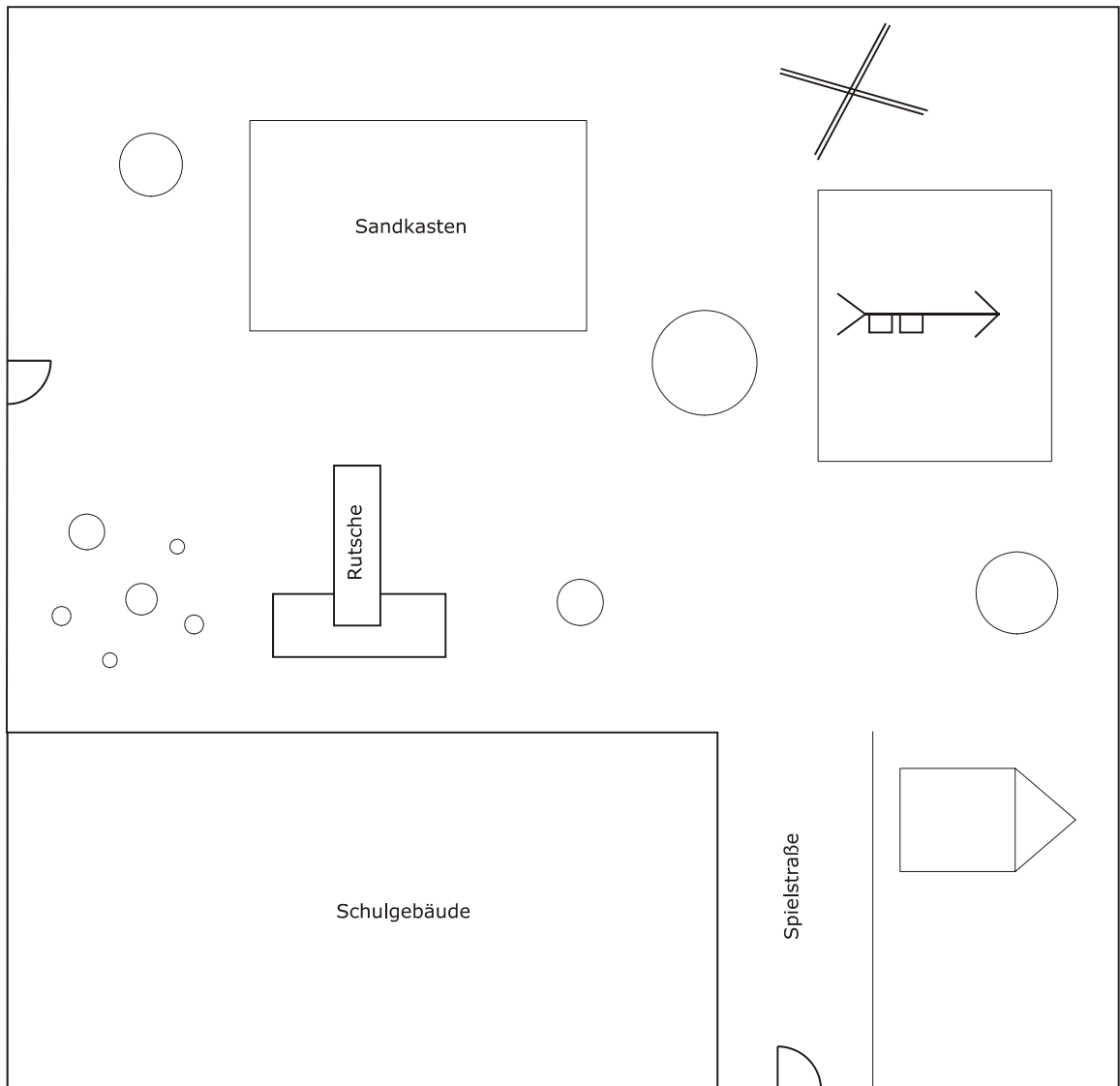
Ein Baumhaus, zwei Schaukeln, ein Weidenzelt, eine Rutsche, ein Gartenhaus und ein großer sonnengeschützter Sandkasten füllen das Gelände.



Kindertagengruppe in Griesbach



Kindergarten –Außengelände in Griesbach



Einzugsgebiet und Altersverteilung

81 Kinder besuchen ab September 2009 unseren Kindergarten (Reisbach und Griesbach)



42 Buben



39 Mädchen



Zum Mittagessen
angemeldet sind

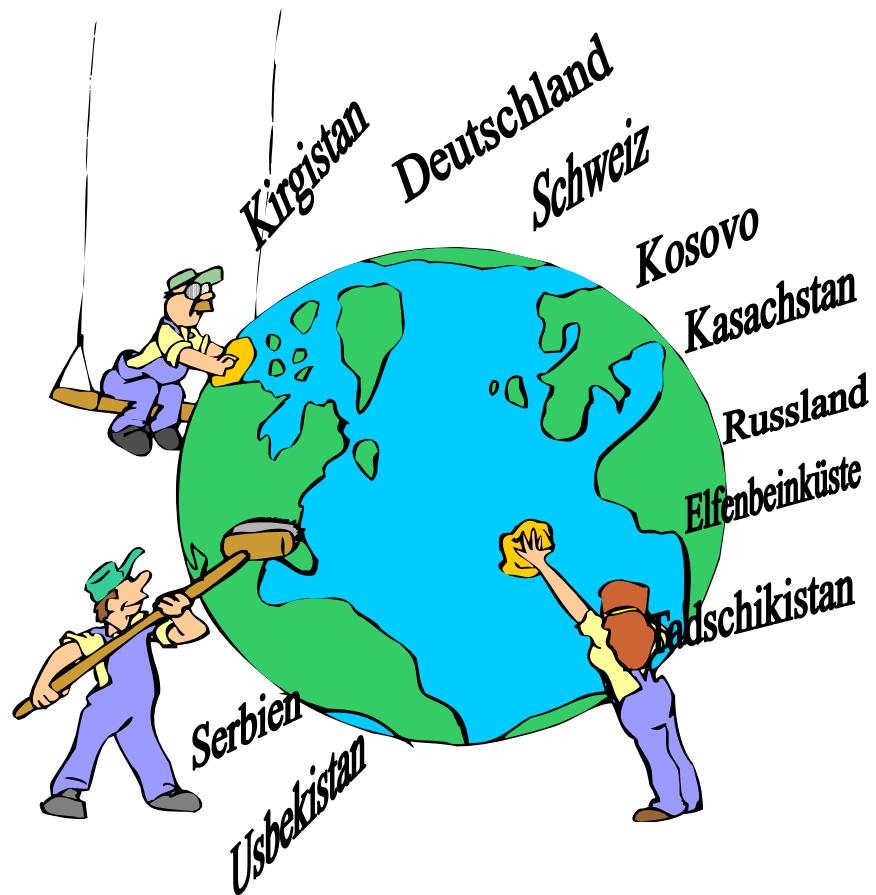


12 Kinder



**Im September 2010 werden voraussichtlich
26 Kinder aus unserem Kindergarten eingeschult wer-
den.**

Herkunftsländer unserer Eltern:



Einzugsgebiet:

Unseren Kindergarten besuchen Kinder aus dem gesamten Gemeindebereich Reisbach

Die Kindergartengruppe in Griesbach besuchen ausschließlich Kinder aus dem Ort.

In Reisbach wohnen die Kinder überwiegend in der unmittelbaren Umgebung des Kindergartens (Neubaugebiet), und können so zu Fuß in den Kindergarten gebracht werden. Jedoch haben sich auch Eltern aus den umliegenden Dörfern (zur Gemeinde Reisbach gehörend) für unseren Kindergarten entschieden.

2. Wir über uns:

Oberster Grundsatz unserer Einrichtung:

Die Individualität und Wertschätzung eines jeden Kindes

2.1 Leitbild unseres Kindergartens

Wie auch in anderen familienergänzenden Einrichtungen, vertreten auch wir, das Team des Kindergartens wesentliche pädagogische Prinzipien, die uns im täglichen Umgang mit Kindern begleiten.

Kinder haben ein Recht auf Bildung. Dieses Recht wird nicht erst mit Eintritt in die Schule wirksam, sondern bereits mit der Geburt, denn Kinder lernen von Geburt an und Bildung versteht sich als Schlüssel zum Lebenserfolg. Tiefgreifende gesellschaftliche und familiäre Veränderungen und daraus resultierende Herausforderungen warfen die Frage nach neuen Bildungskonzepten in den vergangenen Jahren auf. Daraus resultierend ergab sich der Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für den Elementarbereich und ist somit auch verbindlich umzusetzen in unserer Einrichtung.

Im Vordergrund steht bei uns die ganzheitliche Erziehung des Kindes, mit dem Schwerpunkt, es zu einer lebensbejahenden Persönlichkeit zu erziehen. Berücksichtigt wird dabei die Individualität und Wertschätzung jedes einzelnen Kindes, um gezielt Entwicklungsfortschritte zu erreichen, bzw. Defizite auszugleichen.

Wir sehen uns als feste Bezugspersonen des Kindes und sind deshalb stets bemüht, ihm Liebe, Geborgenheit, Achtung und Anerkennung zu schenken.

Im Rahmen dieser gegenseitigen partnerschaftlichen Annahme streben wir den Erwerb verschiedener Kompetenzen an. Als **Basiskompetenzen** werden grundlegenden Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die das Kind befähigen mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit Gegebenheiten der Umwelt auseinanderzusetzen. Daraus wiederum sollten sich lernmethodische Kompetenzen und Widerstandsfähigkeit (Resilienz) ableiten, die es zu fördern und weiterentwickeln gilt.

Bei all diesen neuen veränderten Anforderungen stehen für uns als Team die Grundbedürfnisse der Kinder nach wie vor im Vordergrund. Wir sehen unsere Erziehung als ein „freundliches Begleiten“. Wir begleiten das Kind, in dem wir ihm zur „Seite stehen“, es um Erfahrungen bereichern, Interesse an seiner Eigenständigkeit zeigen oder aber, wenn nötig, auch Grenzen zu setzen.

**Erkläre mir und ich werde vergessen.
Zeige mir und ich werde mich erinnern.
Beteilige mich und ich werde verstehen.**

Integration von behinderten oder von Behinderung bedrohter Kinder:

Selbstverständlich können auch Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, Entwicklungsdefiziten (wie z. B. eine verzögerte Sprachentwicklung) oder Kinder mit einer drohenden oder bereits vorhandenen Behinderung in unserem Kindergarten aufgenommen werden. Gerade hierbei legen wir sehr großen Wert auf eine besonders intensive und regelmäßige Zusammenarbeit mit den Eltern sowie den Fördereinrichtungen. So sind zum Beispiel in unserem Kindergarten Fördereinheiten durch die Frühförderung Landau möglich. Wir werden stets versuchen, dem Kind die bestmögliche Unterstützung zukommen zu lassen und die Entwicklung –im Rahmen seiner individuellen Möglichkeiten- zu fördern und zu unterstützen. Ein regelmäßiger, auf Vertrauen und Achtung basierender Austausch, z. B. in Form von Entwicklungsgesprächen mit allen Beteiligten, sind hier unerlässlich.

2.2 Das Spiel – Das Freispiel

„Freies Spielen ist die ganzheitliche Förderung der kindlichen Entwicklung“

Das Spiel, bzw. das „Freie Spielen“ nimmt bei uns im Tagesablauf am meisten Zeit in Anspruch und beinhaltet somit einen Schwerpunkt der ganzheitlichen Erziehung. Mit dem Begriff „Freispiel“ sollen bewusst vier Freiheiten des Kindes betont werden.

Das Kind wählt:

- Spielort und Spielplatz
- Spielzeug, Spielthema und Spielinhalt
- Spielpartner und Spielgruppe
- Spieldauer

Das Kind wählt während der Freispielzeit also sein Spielthema. Seine Lust und seine Vorstellungen bestimmen den Verlauf des Spielens. Zu diesen Vorstellungen gehört auch das Nichtstun, wenn das Kind das Bedürfnis dazu hat!

Denn:

Was mit Freude und Lust getan und erworben wird, hat auf das Ganze gesehen, den größeren Lernerfolg! Das Spiel ist die dem Kind entsprechende Auseinandersetzung mit seiner Umwelt!

Es lernt:

- Verantwortung gegenüber sich selbst und anderen übernehmen
- Konflikte selbständig verbal lösen
- Kontakte und Beziehungen zu anderen Kindern aufbauen
- und es lernt, mit der Verarbeitung von Erlebnissen und Eindrücken umzugehen!

Freies Spielen ist der Ursprung begrifflichen Denkens. Dadurch, dass das Kind die Gegenstände berührt, bewegt, aufhebt, hält usw., lernt es, Ähnlichkeiten zu erkennen.

Was ist dabei nun die Aufgabe des pädagogischen Personals?

Unsere Aufgabe ist es, vorrangig zu beobachten und anzuleiten.

- Wer spielt was?
- Wer spielt mit wem?
- Wer spielt wie lange?

Wir können somit Rückschlüsse auf den Entwicklungsstand des Kindes ziehen, bzw. dessen Entwicklungsstand erkennen und einschätzen!

Den Kindern wird Hilfe angeboten, wenn es Streitigkeiten untereinander gibt (durch Gespräche miteinander eine Lösung finden), wenn das Kind keine Spielpartner findet (gerade in der Eingewöhnungsphase) oder aber, wenn Spielsituationen festgefahren sind.



Während des Freispiels werden neue Spielmaterialien und Spiele eingeführt.

Auch ist während des Freispiels Zeit, sich der Kinder besonders anzunehmen, wie zum Beispiel Gespräche führen, die Kinder erzählen lassen, „über Gott und die Welt“ zu reden. Das Freispiel soll den Kindern auch die Möglichkeit geben, zur Ruhe zu kommen,

die allgemeine Hektik des Alltags abzustreifen sowie Reizüberflutungen zu kompensieren, die durch die Vielzahl der „Freizeitangebote“ bewirkt wird.

Auch kann das Kind in den verschiedenen Lernbereichen wie Sprache, Motorik, Sozialverhalten usw. beobachtet werden. Das Fachpersonal beobachtet und steuert also die Gruppendynamik!

Bei allem Tun, das von Kindern freiwillig vollzogen wird und im Endeffekt, wenn auch oft mit viel Anstrengung und Wiederholung verbunden, erfolgreich ist, baut sich zugleich das Selbstwerden des Kindes auf und somit auch die Selbständigkeit, Selbstverantwortung und Selbstsicherheit.

Das Kind ist überhaupt nur Kind, weil und indem es spielt! Spielen ist die Lebensform des Kindes. Nur im Spiel kann es seine Kräfte und Fähigkeiten entwickeln und entfalten!

2.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche

2.3.1 Werteorientierung und Religiosität

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Sie sind darauf angewiesen, vertrauensbildend Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen. Eigene religiöse Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaft, Festen, Ritualen sowie Begegnung mit Zeichen und Symbolen können helfen, Eigenes und Fremdes zu erschließen. Ethische und religiöse Bildung haben ihre Grundlage in der Bayerischen Verfassung (Art. 107 Abs. 1 und 2) z. B. Ehrfurcht vor Gott bzw. Achtung der Würde des Menschen. Im Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit im täglichen Miteinander christliche und ethische Werte zu leben. Umgangsformen, Hilfeleistungen und Mitverantwortung gehören ebenso dazu, wie Grundkenntnisse des christlichen Glaubens.

Im Laufe des Kindergartenjahres werden auch wesentliche traditionelle Feste des Kirchenjahres gefeiert; gestaltet und erlebbar gemacht. Hierzu zählen vor allem als feste Bestandteile St. Martin, St. Nikolaus, Weihnachten und Ostern.

Es gehören auch immer wieder Kinder anderen bzw. keinen Glaubensgemeinschaften an. Religiöse Individualität und Verschiedenheit finden bei uns ihre Berechtigung. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung bieten dem Kind ein Fundament, auf dem es seine spezifische Sicht der Welt und des Menschen entfalten kann. Die Grundhaltung des Staunens, Denkens und Bittens soll dabei entwickelt und Ausdrucksformen dafür entdeckt werden.

*Jedes Kind ist ein Zeichen dafür,
dass Gott die Freude an seiner
Schöpfung noch nicht verloren hat.*

2.3.2 Sprach- und Medienkompetenz

„ Die Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsinstrument und die Sprache formt das Denken. Man kann nur in Begriffen denken, die man kennt. Daraus wird auch deutlich, dass sprachliche und intellektuelle Entwicklung untrennbar miteinander verbunden sind. Je umfangreicher und differenzierter der Wortschatz eines Menschen ist, desto größer ist sein Wissen und seine Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen und zu durchschauen“.

Die Sprache steht in einer engen Beziehung zum Denken und spielt eine wesentliche Rolle bei allen Lern- und Erziehungsprozessen. Sie hat eine entscheidende Bedeutung für den Menschen und seine geistige Entwicklung. Von daher muss die Sprachförderung im Kindergarten einen Schwerpunkt bilden. Spracherziehung unterteilt sich in fünf Aspekte. In sprachliches Handeln, im Umgang mit Sätzen, Geräuschen und Lauten, in Worten und Begriffen und in der Begegnung mit der Literatur. Eine Zielsetzung beim Kind heißt: „Das Kind lernt und verwendet sprachliche Mittel und Formen zur Verständigung“. Sprache ist die wichtigste zwischenmenschliche Kommunikation. Durch das Sprechen kann das Kind seine Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken. Unser Kindergartenalltag ist geprägt durch die direkte und indirekte Spracherziehung.

Indirekte Spracherziehung heißt, dass wir mit den Kindern jede Gelegenheit nutzen, um mit ihnen sprechen zu können; wir geben Anreize und Anregungen zum Sprechen im gesamten Tagesablauf. Als Mittel zur direkten Spracherziehung sind gezielte Beschäftigungen, bzw. Angebote zu nennen, die planmäßig das Interesse der Kinder für Sprache wecken. Dazu zählen: Reime, Verse, Gedichte, Bilderbücher, Lieder, Kreisspiele und vieles mehr.

Auch Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen, brauchen möglichst frühzeitig vielfältige sprachliche Anregungen. Zur Sprachentwicklung von Migrantenkindern gehört nicht nur „Deutsch lernen“, sondern auch die Wertschätzung der Familiensprache.

Darüber hinaus ist Sprachkompetenz ein komplexes Phänomen mit verschiedenen Dimensionen. Dazu gehört in einer modernen Gesellschaft auch, dass Medien alltäglicher Bestandteil der individuellen Lebensführung sind. Kinder haben dafür auch ein großes Interesse. Alle Medien beinhalten Chancen und Risiken. Ziel ist es, den Kindern einen bewussten, kontrollierten Umgang mit Medien zu ermöglichen, Medienerlebnisse emotional und verbal zu verarbeiten, sowie Wissen über Funktionsweisen zu vermitteln. Im Kindergarten finden Medien als Mittel der Bildung ihre Berechtigung.

Lernvoraussetzungen sicherstellen durch:

- | | |
|--|--|
| 1. Allgemeines Bewegungsgeschick und Körperwahrnehmung | 2. Fähigkeit „rechts“ und „links“ zu unterscheiden und bezeichnen können |
| 3. Entwicklung des Handschemas
Fingergeschick – Zahlenbegriff | 4. Entwicklung des Mundschemas
bewusste Lautbildung und Artikulation |

2.3.3 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Schlüsselfunktionen dafür, dass ein Kind lernt, sich in eine soziale Gemeinschaft zu integrieren. Sie sind mit sprachlichen und kognitiven Kompetenzen eng verknüpft. Ziel der Kindergartenarbeit ist es, das Kind in die Lage zu versetzen, Beziehungen außerhalb der Familie einzugehen. Das Kind muss hierbei lernen, sich eigener Gefühle bewusst zu werden und die Stimmungen, Befindlichkeiten und Wünsche anderer akzeptieren lernen. Eigene Interessen und Standpunkte vertreten und Verständnis und Rücksicht für die des „Gegenüber“ aufzubringen. Diese Prozesse um Stärken und Schwächen sind nicht frei von Konflikten. Konflikte müssen nicht nur laut und störend sein, Konflikte können auch ein positives Lernfeld sein, wenn es darum geht, ausgleichende Lösungen zu finden. Kreativität, Frustrationstoleranz und Selbstbewusstsein sind hier gefragt. Wir als Einrichtung verstehen uns hier als ein gutes Vorbild, Wissensvermittler und Spielpartner in einer entsprechenden Lernumgebung. Die Kinder sollen Vertrauen zu uns haben, sich geborgen fühlen, Halt finden und in dieser harmonischen Atmosphäre, Fähigkeiten entwickeln, die für einen erfolgreichen Schuleintritt ebenso wichtig sind, wie kognitive Kompetenzen.

2.3.4 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen der Kinder. Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran sich zu bewegen. Bewegung ist ein wichtiges Mittel, Umwelt zu begreifen.

Es ist uns deshalb ein Anliegen, den Kindern im pädagogischen Tagesangebot ausreichend Gelegenheit zu geben, ihre motorischen Fähigkeiten zu erproben. Zum einen haben die Kinder bei uns durch ein spezielles Raumangebot immer Gelegenheit zum freien Gestalten von Bewegungsspielen (z. B. Tanz, entsprechendes Rollenspiel, Instrumentarium). Ferner gibt ein offenes Raumangebot weitere Möglichkeiten der Betätigung. Die Kinder können jederzeit die Bewegungslandschaft im Turnraum sowie die immer wieder anders gestaltete Eingangshalle nutzen.

In spezifischen Bewegungsangeboten, wie den einmal wöchentlichen Turnstunden, Rhythmik- und Tanzangeboten werden Bewegungserfahrungen unterstützt. Letztlich sind es auch das freie Spiel im Garten und Exkursionsgänge, die Bewegungsmangel ausgleichen, den Haltungsapparat stärken und zum körperlichen und physischen Wohlbefinden der Kinder beitragen.

2.3.5 Musik

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen der Umwelt zu lauschen, diese selbst zu produzieren, sowie die Klangeigenschaften der Materialien aktiv zu erforschen. Musik setzen Kinder in der Regel rasch in Bewegung und Tanz um. In der Musikerziehung soll den Kindern die Freude an der Musik und am Musizieren näher gebracht werden. Dazu werden nicht nur unsere Orffinstrumente eingesetzt, auch die Stimme und der Körper ist ein ausdrucksstarkes Instrument.

Beim Einsatz der Körperinstrumenten (klatschen, patschen, stampfen) wird das Gefühl für Rhythmus, Takt und harmonische Bewegung gefördert und koordiniert. Bei der Rhythmuserziehung wird die Begriffsbildung, wie hoch, tief – laut - leise, schnell - langsam, hart – weich, warm – kalt, gefördert und die Sinne sollen geschult werden (hören, sehen, fühlen, riechen).

Mit einfachen Klanginstrumenten wird versucht, bekannte und neue Lieder und Kinderlieder zu untermalen, den Rhythmus nachzuahmen oder zum Text passende Bewegungen auszuführen.

Kinder bewegen sich gerne rhythmisch und genießen den Bewegungsablauf. Spiele mit rhythmischer Bewegung lösen Verspannungen und machen das Kind ausgeglichener. Das erste „Instrument“ des Kindes ist sein eigener Körper. Mit Händen, Füßen und dem Mund werden Geräusche, Klänge und Töne körperlich erfahren.

2.3.6 Ästhetik, Kunst und Kultur

Kinder erkunden ihre Umwelt mit allen Sinnen. Diese werden verstärkt durch aufmerksame zugewandte Bezugspersonen. Das kreative Potential kommt da zum Ausdruck, wo es gewollt wird, wo Zeit und Raum für Ideen und Einfälle zur Verfügung steht. Solche „Räume“ wollen wir in unserer Einrichtung schaffen.

Verschiedene Materialien beflügeln den Erfahrungsgeist und die konstruktive Phantasie des Kindes. Außerdem wird beim Gestalten die kindliche Hand geübt und schreibbereit gemacht. Die „Arbeit“ entspricht immer dem Entwicklungsstand des Kindes. Hierbei lernt es:

- eine schöpferische Leistung zu vollbringen
- die Feinmotorik der Hand zu schulen (Stifthaltung)
- die Koordination der einzelnen Bewegungen
- Anerkennung und Selbstvertrauen zu erfahren
- Konflikte kreativ zu lösen
- Wünsche und Emotionen (auch Ängste) zu projizieren.

Einfluss auf das künstlerisch aktive Kind haben auch Ästhetik, Kunst und Kultur. Mit der Auseinandersetzung damit entwickeln Kinder ihr künstlerisches Potential und Urteilsvermögen. Letztlich lernen sie dadurch auch, fremde Kulturerzeugnisse und ungewöhnliche Ausdrucksformen anzuerkennen und zu schätzen.

2.3.7 Mathematik- Technik - Entwicklung

Mathematische Bildung erlangt in der heutigen Wissensgesellschaft zentrale Bedeutung. Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Die Welt der Kinder ist voller Mathematik. Wir in unserer Einrichtung haben es uns zur Aufgabe gemacht, diese „Welt“ genauestens zu erforschen und zwar in jeder Altersstufe. Das Kind lernt so den Umgang mit Formen, Mengen, zahlen, sowie Raum und Zeit, sowie sprachlicher und symbolischer Ausdruck mathematischer Inhalte, z. B.: größer - kleiner, vorher – nachher, heute – morgen, usw.

Wir gehen sogar noch einen Schritt weiter und greifen zudem das hohe Interesse der Kinder an Alltagsphänomenen auf. Naturwissenschaft und Technik nehmen seit langem einen Platz im Kindergartengeschehen ein. „Warum ist das so?“ „wie funktioniert das?“. Das Forschungsbestreben gilt der Erde, dem Wasser, der Luft, dem Feuer und geht bis hin zu fernen Welten. Kinder haben Spaß am Beobachten, Experimentieren und Forschen. Diese Lust greifen wir auf und versuchen ein Grundverständnis für naturwissenschaftliche Themen zu vermitteln und Fragen der Kinder aufzugreifen und gemeinsam mit ihnen Antworten zu finden.

2.3.8 Umwelt

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt gewinnt vor dem Hintergrund ökologischer Veränderungen zunehmend an Bedeutung. Das Kind lernt Umwelt mit allen Sinnen erfahren und sie als unersetzlich und verletzbar wahrzunehmen.

- einzelne Vorgänge sollen bewusst beobachtet werden (z. B. säen von Samen)
- natürliche Lebensbedingungen von Tieren kennen lernen
- verschiedene Naturmaterialien und deren Verwendung erkunden
- Werthaltung der Natur gegenüber (Achtsamkeit, Mitverantwortung)
- Umweltprobleme erkennen und handeln (Mülltrennung aktiv im Kindergarten)

Vielseitige spontane und zielgerichtete Ausflüge und Exkursionen wie beispielsweise Bauernhofbesuche, Zahnarztgang, Ausflug zum Tümpel, Schlittenfahren und vieles mehr motivieren zusätzlich Umweltbildung und –erziehung zu realisieren.

Zwei Dinge sollen Kinder bekommen:

Wurzeln und Flügel

(Johann Wolfgang von Goethe)

2.4 Methoden und Kompetenzen zur Umsetzung der Ziele

Spiel: Freies Spiel (das Kind wählt frei Spielmaterial, -partner, -ort, sowie Spieldauer). –Angeleitetes Spiel

Gespräche: - mit dem einzelnen Kind
- mit Teilgruppen
- mit der Gesamtgruppe
- mit Eltern

Teilgeöffnete Gruppen:
- erweitertes Raum- und Spielangebot
- gruppenübergreifendes Spielen

**Pädagogische Aktionen/
Projektarbeit**

2.4.1 Methoden zur Umsetzung der Ziele

**Mitentscheidung und
Miteinbeziehung der Kinder**
z. B.: bei der Gestaltung des Tages,
beim Morgenkreis, bei der Planung
von Projekten

**Beobachtung des Kindes
+
Situationsanalyse**

Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

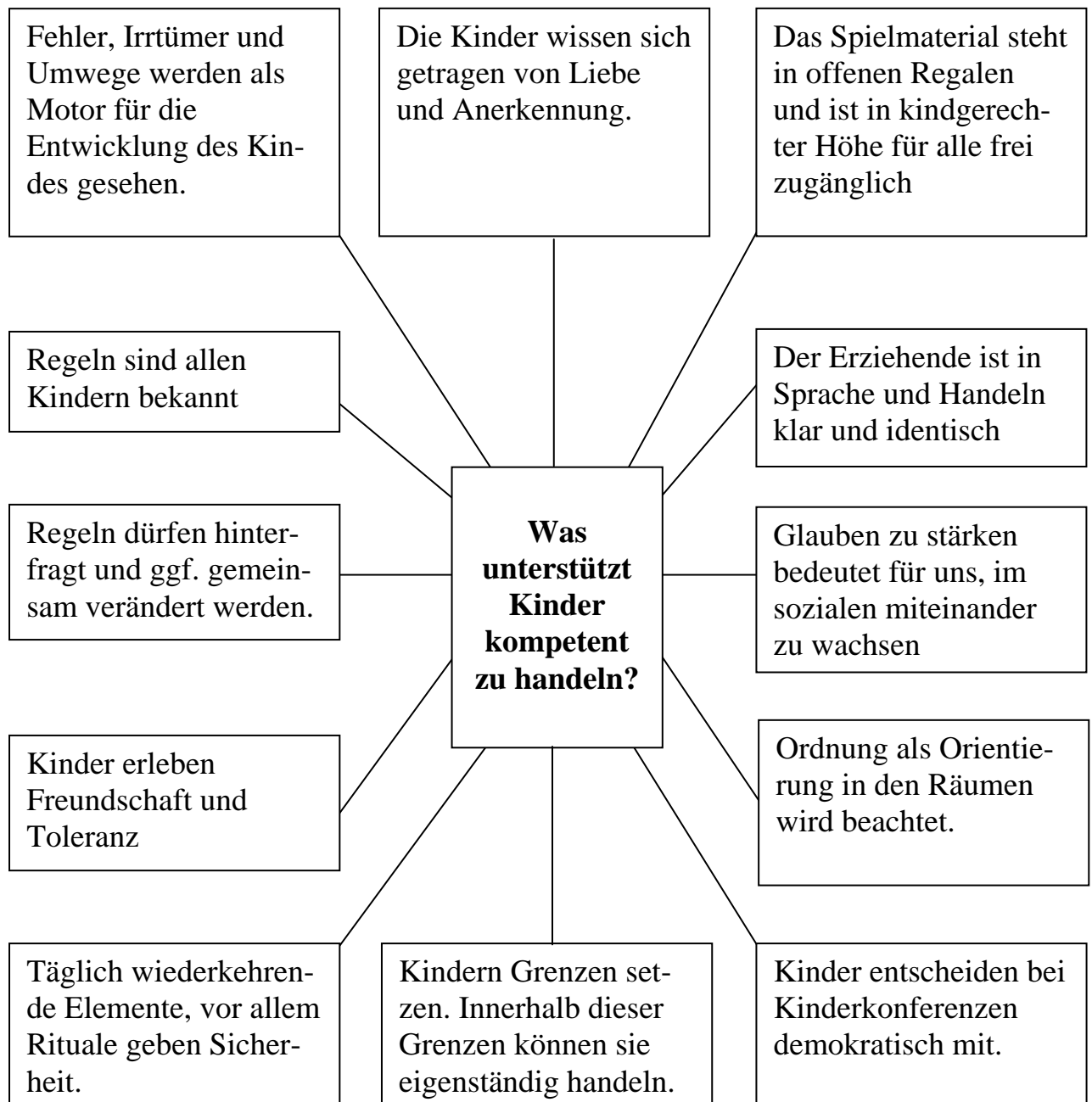
Sicherheit

Vertrauen

Sich wohl fühlen

- **Gute, schrittweise und individuelle Eingewöhnung des Kindes.**
- **Die Lebenssituation der Kinder als Ausgangspunkt unserer Pädagogik.**
- **Entwicklungsbegleitung statt Erziehung**

2.4.2 Kompetenz zum Handeln



2.5 Projektarbeit

„Lernen ist Erfahrung, alles andere ist einfach nur Information!“
(Albert Einstein)

Der neue Bildungsplan fordert uns auf, Projekte im Kindergarten durchzuführen . Er fordert ebenso, die Förderung der lernmethodischen Kompetenzen, also zu lernen, wie man lernt als Basiskompetenz.

Wir, das Team von St. Michael, haben uns dieser Herausforderung gestellt, furch Fortbildungen uns in diese Thematik eingearbeitet und unsere Arbeitsweise von der **Angebotspädagogik** auf **Projektarbeit** umgestellt.

2.5.1 Projektarbeit bedeutet für die Kinder:

- Kind ist aktiver Partner
- Kinder sind Akteure ihrer Entwicklung
- Subjektorientiertes Arbeiten
- Kinder bestimmen in Kinderkonferenzen, Gesprächskreisen usw. das jeweilige Projekt
- Demokratische Entscheidungen werden in der Gesamtgruppe gefällt
- Verantwortung und Mitbestimmung
- Die Gruppe bestimmt das Tempo und die Dauer
- Alle sind gleichberechtigt
- Sich Wissen über Lernvorgänge und deren Steuerung und Kontrolle anzueignen
- Kompetenzen zum bewussten Wissenserwerb werden vermittelt, die zum lebenslangen Lernen befähigen
-

2.5.2 Aufgaben des erzieherischen Personals

- Die Beobachtung als Basis der pädagogischen Arbeit
- Nicht „anbieten“ sondern **mit** den Kindern planen
- Bereitschaft, sich auf die Anregungen und Bedürfnisse der Kinder einstellen und deren individuellen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Charaktere sehen
- Dem natürlichen Bildungsbedürfnis der Kinder nachgehen
- Sich selbst als „Lernende“ sehen und die Kinder im Lernprozess begleiten
- Basiskompetenzen wie z. B. Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kreativität, Werthaltungen, Verantwortungsübernahme, Kommunikationsfähigkeit usw. kontinuierlich erweitern

Projektarbeit:

**Auf Samtpfoten –
Von großen und
kleinen Katzen**



Projektarbeit:

Im Zahlenland



2.5.3 Bedeutung für die Eltern

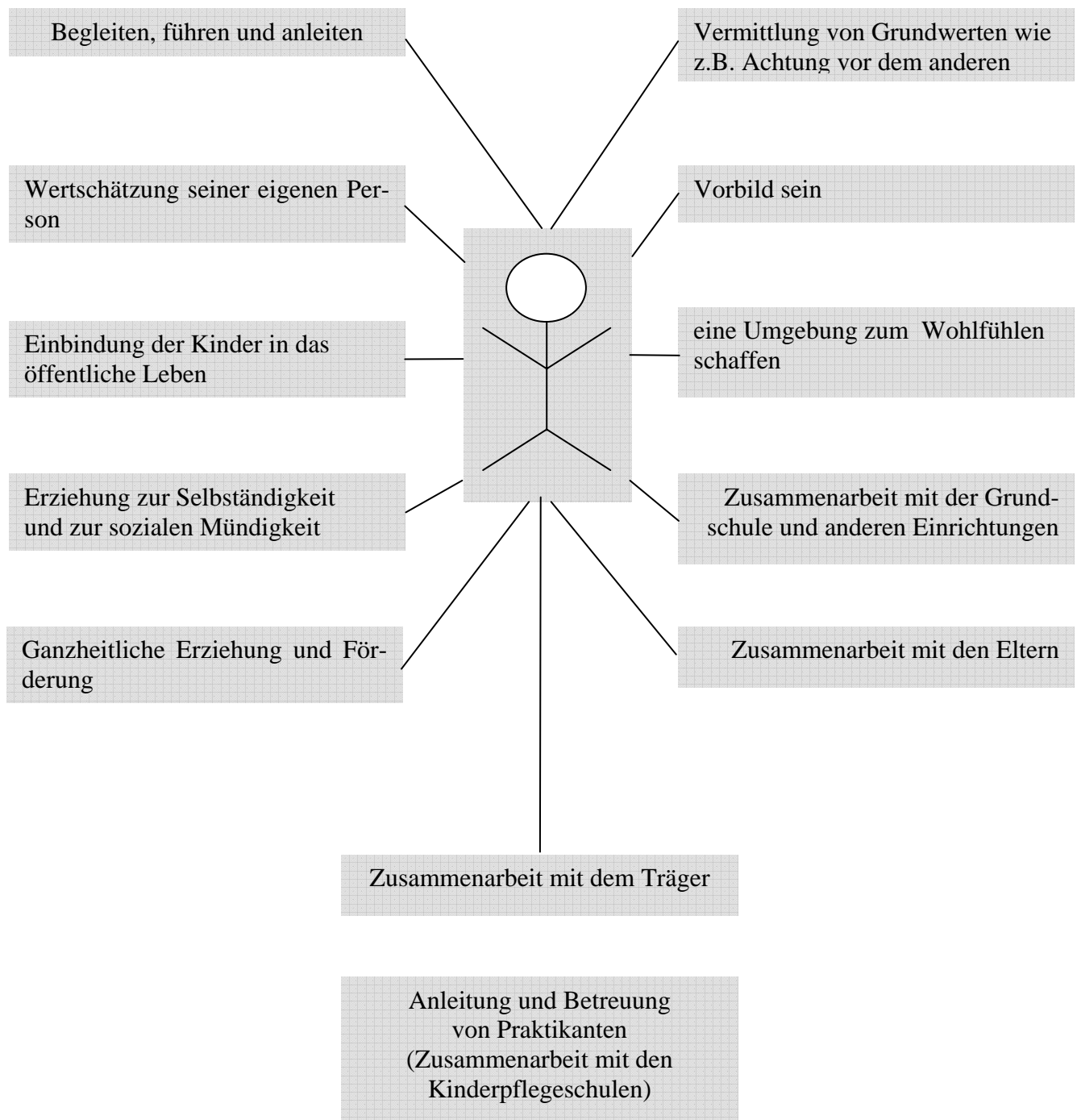
- Anhand von Projektischen und dem Ahornblatt werden Eltern über das jeweilige Projekt informiert
- Jede Gruppe arbeitet auf die eigene Gruppe abgestimmt
- Ein Projekt erstreckt sich über einen vorher nicht bekannten Zeitraum
- Eltern werden aktiv mit ihren Fähigkeiten eingebunden
- Einsehbare Dokumentation zum Ende des Projekts
- Einbeziehen von anderen Institutionen oder Einrichtungen –je nach Projektthema-



Projektarbeit: „Schiffe bauen“ mit Kindergartenpapas

2.6 Aufgaben des pädagogischen Personals

**Das Kind als Mittelpunkt sehen und annehmen,
in seinen Stärken fördern und seinen Schwächen annehmen**



2.7 Beobachtungsbögen zur Erfassung von Sprach- und Sozialentwicklung

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln im Kindergarten. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung von Kindern; sie helfen uns, die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln.

Beobachtungen

- Erleichtern es, die Perspektiven des einzelnen Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen
- Geben Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes, informieren über Verlauf und Ergebnis von Entwicklungs- und Bildungsprozessen
- Sind für pädagogische Fachkräfte Basis und Anlass für das Gespräch mit Kindern
- Sollen Kindern helfen, im Austausch mit pädagogischen Bezugspersonen zu eigenständigen, selbst gelenkten Lernern zu werden
- Unterstützen eine auf das einzelne Kind bezogene Planung künftiger Angebote
- Sind Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit Eltern im Rahmen einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Bei uns im Kindergarten werden folgende Beobachtungsbögen eingesetzt:

Seldak (*Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern*): Hier handelt es sich um ein strukturiertes Beobachtungsverfahren, das die Alters- und Entwicklungsspanne von ca. 4 Jahren bis zum Schulentritt abdeckt. Mit Seldak kann die Sprachentwicklung gezielt bis zum Übergang in die Schule beobachtet werden; mit dieser langfristigen Perspektive können Aussagen über die Lernfortschritte des Kindes und dessen sprachbezogene Schulfähigkeit gemacht werden

Sismik (*Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen*): Mit diesem Bogen wird vor allem die Sprachentwicklung des Kindes in der deutschen Sprache erfasst. Anliegen ist ein breit angelegter Zugang zum Spracherwerbsprozess von Migrantenkindern. Der Bogen soll Einblick geben in verschiedene Teilaspekte von Sprachentwicklung.

Perik (*Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag*): In diesem Bogen geht es um sozial-emotionale Kompetenzen von Kindern, die grundlegend sind für positive Entwicklung und Lernen. Lernen und Bildung bedeuten selbstverständlich immer auch Erwerb von Fertigkeiten und von Wissen. Der Bogen zielt auf Kompetenzen, die für Kinder unmittelbar wichtig sind – im Sinne von Wohlbefinden, Zurechtkommen und Lernchancen im Kindergartenalltag. Mit dem Beobachtungsbogen können Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen die sozial-emotionale Entwicklung von Kindern systematisch begleiten und unterstützen.

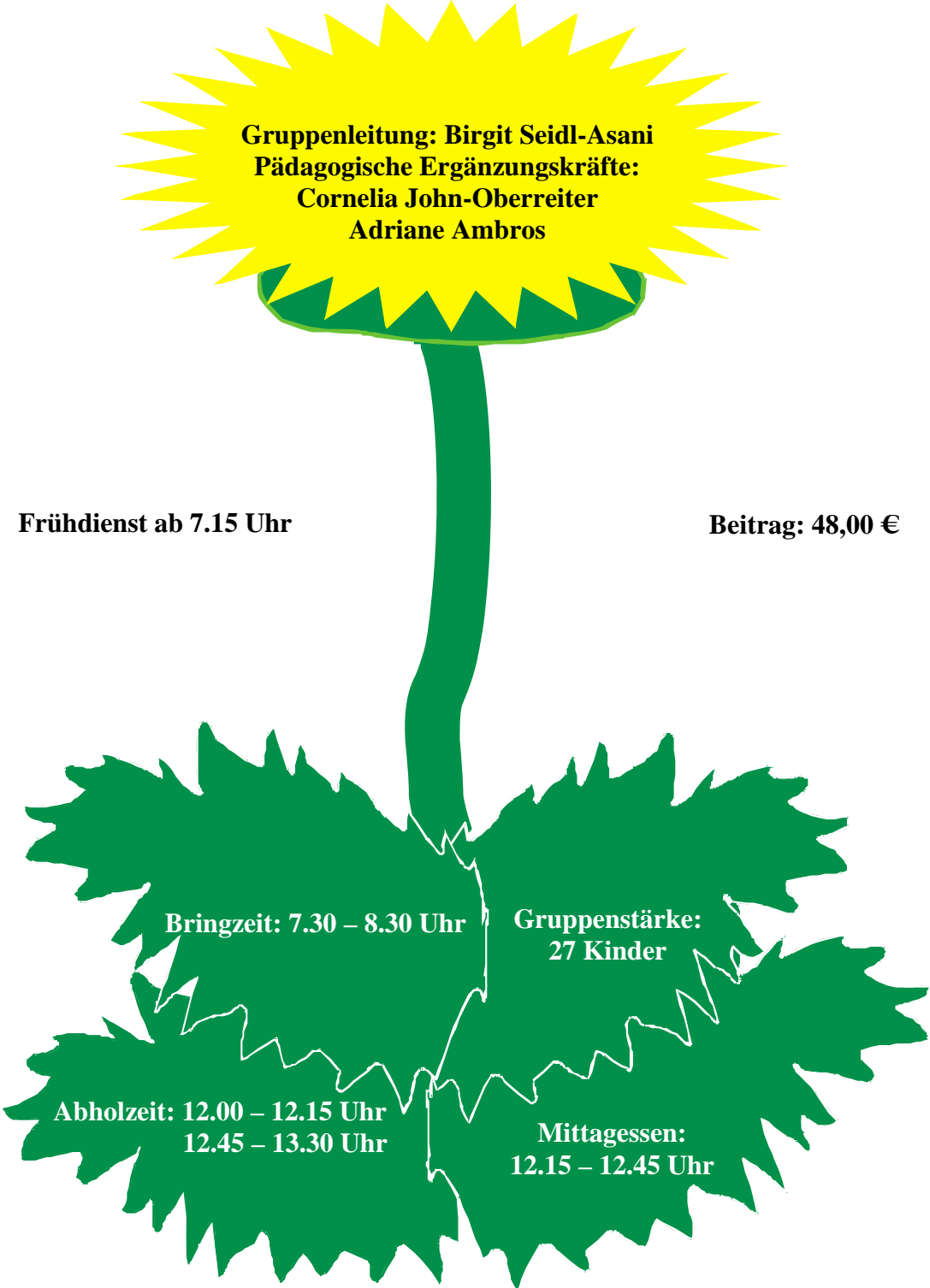
Zusätzliche Beobachtungsformen:

Um die gesamte Entwicklung des einzelnen Kindes zu erfassen, führen wir für jedes Kind noch einen zusätzlichen Beobachtungsbogen, der folgende Bereiche erfasst: Sprache, Kognitive Entwicklung, soziale Kompetenzen, Feinmotorik und Grobmotorik.

**Sämtliche Niederschriften im Rahmen der Beobachtungen unterliegen der Schweigepflicht und werden im Sinne des Datenschutzes anonym behandelt.
Für die Erziehungsberechtigten ist die Einsicht jederzeit nach Absprache möglich.**

2.8 Wir stellen uns vor

Löwenzahngruppe



Gruppenleitung: Birgit Seidl-Asani
Pädagogische Ergänzungskräfte:
Cornelia John-Oberreiter
Adriane Ambros

Frühdienst ab 7.15 Uhr

Beitrag: 48,00 €

Bringzeit: 7.30 – 8.30 Uhr

Gruppenstärke:
27 Kinder

Abholzeit: 12.00 – 12.15 Uhr
12.45 – 13.30 Uhr

Mittagessen:
12.15 – 12.45 Uhr

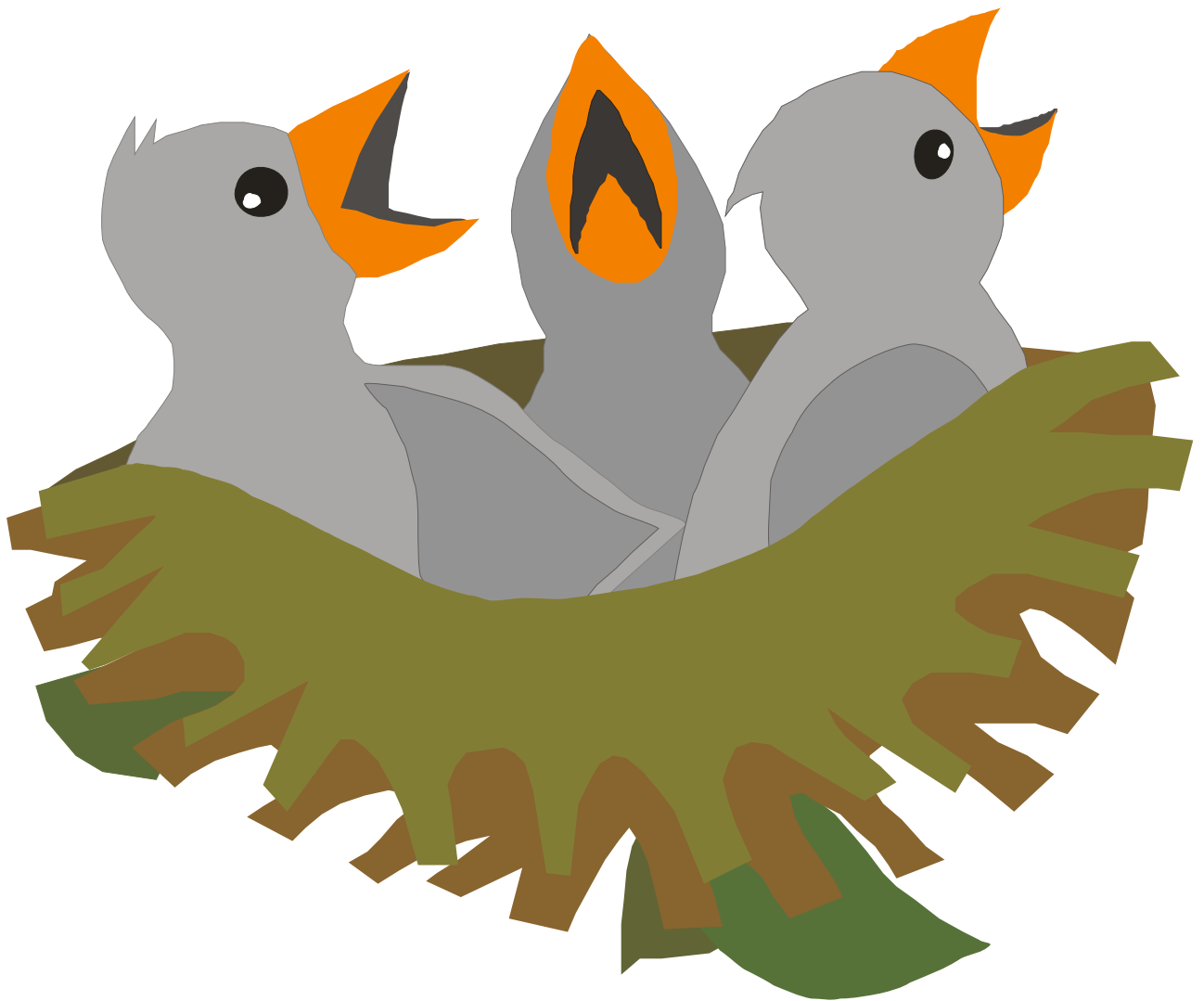
Spatzennestgruppe

Gruppenleitung: Hannelore Eiding

Erzieherin: Claudia Lachmann

Pädagogische Ergänzungskraft:

Sylvia Liebert



Frühdienst ab 7.15 Uhr

Gruppenstärke: 26 Kinder

Bringzeit: 7.45 – 8.30 Uhr

Monatlicher Beitrag: 42,00 €

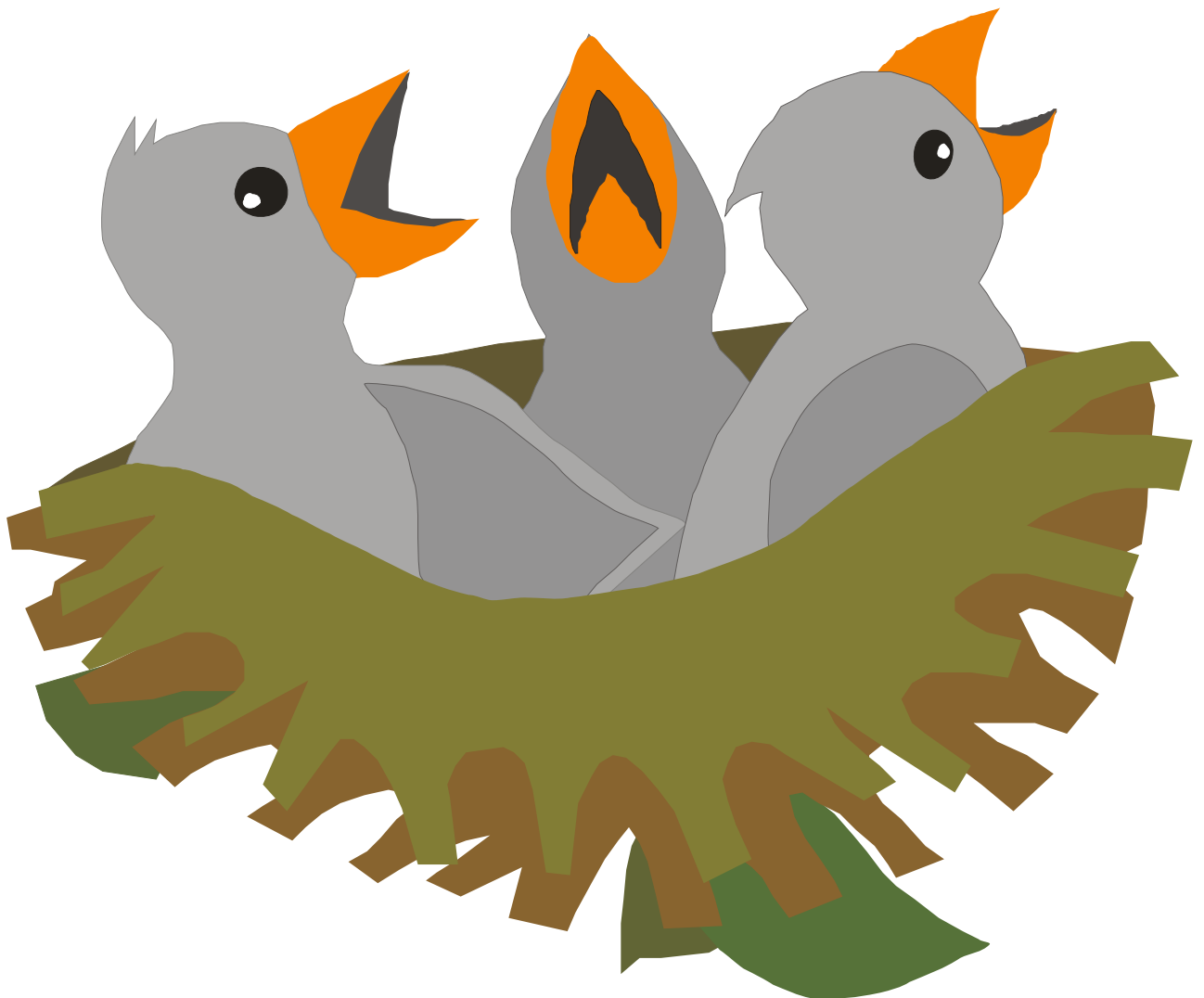
Abholzeit: 12.00 – 12.15 Uhr

Spatzennestgruppe

Ganztagsbetreuung

Claudia Lachmann

Adriane Ambros



Gruppenstärke: 18 Kindergartenkinder

**Öffnungszeit:
bis maximal 15.00 Uhr**

Sonnenkäfergruppe in Griesbach

Gruppenleitung: Katja Wimmer

Pädagogische Ergänzungskräfte:

Ramona Dittrich + Alexandra Betz

Anna Lisa Eulberg

Öffnungszeiten: 7.30 – 13.30 Uhr

Bringzeit: 7.30 / 7.45 – 8.30 Uhr

Abholzeit:

12.00 – 12.15 Uhr

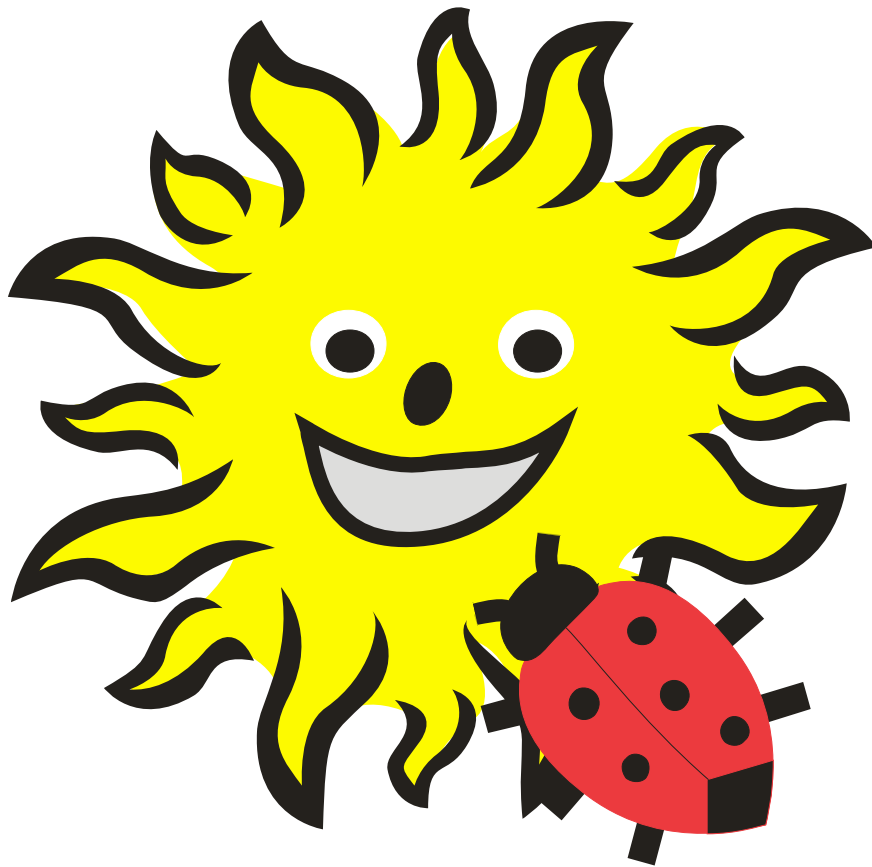
12.00 – 13.30 Uhr

Betreuungszeit:

7.45 – 12.15 Uhr

bzw.

7.30 – 13.30 Uhr



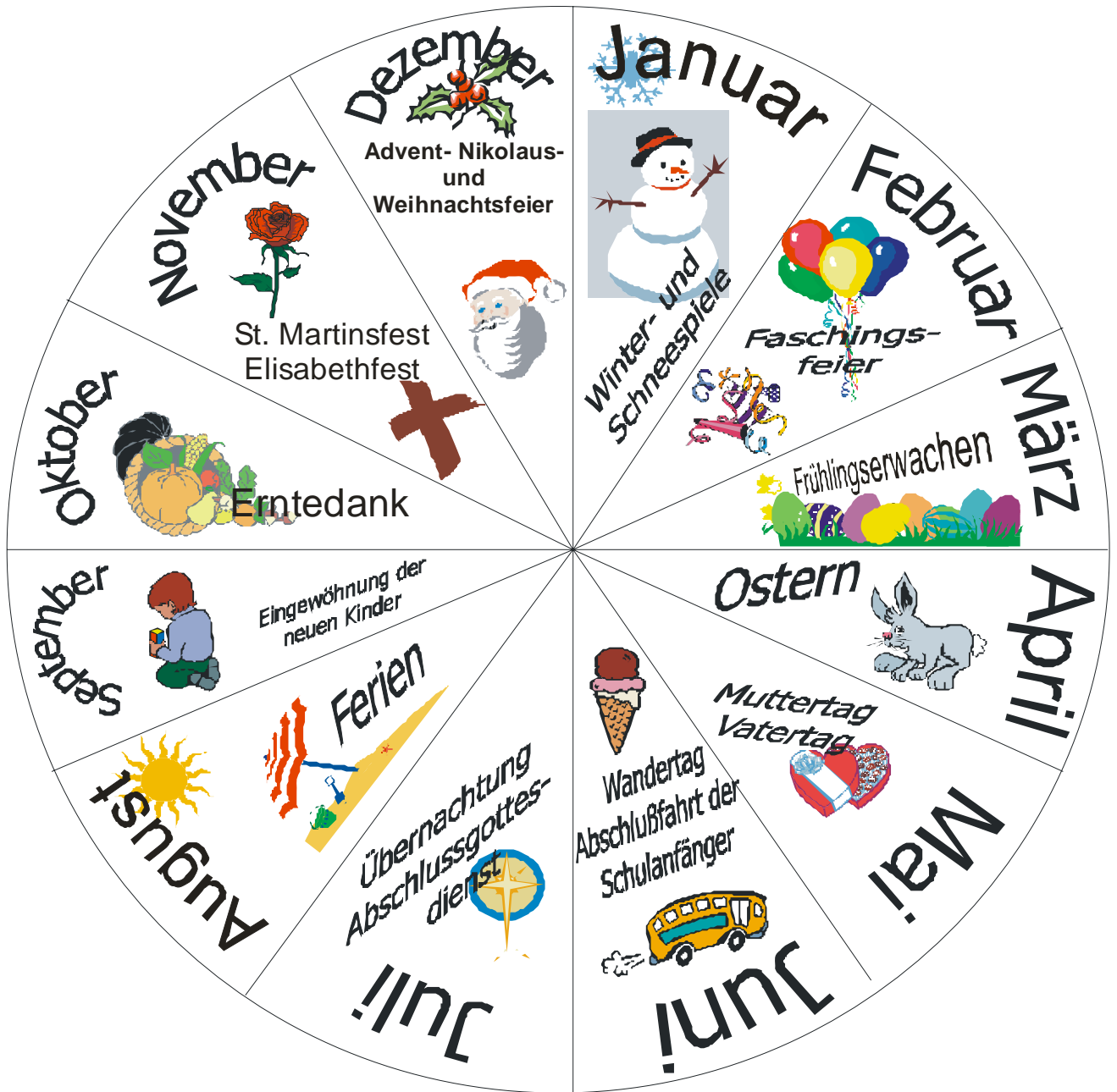
Gruppenstärke: 27Kinder

Monatlicher Beitrag:

Vormittagsgruppe 42,00 €

Verlängerte Gruppe 48,00 €

Das Kindergartenjahr



2.10 Ein Tag im Kindergarten:

Tagesablauf

Ab 7.15 Uhr Frühdienst	Persönliche Begrüßung der Kinder durch das Personal
7.30 Uhr bzw. 7.45 Uhr bis 8.30 Uhr Bringzeit	kurze Tür- und Angelgespräche mit den Eltern bei Bedarf
8.30 Uhr – 11.00 Uhr Kernzeit	* Morgenkreis mit Begrüßungslied – Freispielzeit * gleitende Brotzeit * Vorschulerziehung * Angebote aus allen Lernbereichen in Teilgruppen passend zum jeweiligen Projekt
11.00 Uhr – 11.15 Uhr	gemeinsames Aufräumen
11.15 Uhr – 12.00 Uhr	gezielte Beschäftigungen in Teilgruppen oder mit der Gesamtgruppe wie z. B. * Turnen * Bilderbuchbetrachtung * Experimente * Liedeinführung * Gartenzeit * religiöse Erziehung * Kinderkonferenz * Vorschulerziehung * Projektbesprechungen usw.
12.00 Uhr – 12.15 Uhr	Abholzeit der Vormittagskinder
12.15 Uhr – 12.45 Uhr	Mittagessen unserer „Mittagskinder“ mit anschl. Zähneputzen
12.00 Uhr – 13.30 Uhr	gezielte Beschäftigungen in Kleingruppen bzw. mit dem einzelnen Kind in der verlängerten Gruppe
12.00 Uhr – 13.30 Uhr	Abholzeit der Kinder aus der überzogenen Gruppe
13.30 Uhr – 15.00 Uhr	Spiel- und Beschäftigungsangebote für die Kinder der Ganztagsgruppe

Mittagessen: Wir bieten in unserem Kindergarten die Möglichkeit zum Mittagessen an. Die Kinder können jederzeit dazu an- bzw. abgemeldet werden. Das Essen wird mit **2,00 Euro** pro Mahlzeit berechnet. An- bzw. Abmeldungen dazu sind jeweils im wöchentlichen Turnus möglich.

2.11 Feste und Feiern



Wichtige und verbindende Ereignisse sind die Feiern, die im Kindergartenjahr einen festen Platz einnehmen. Die meisten Feste werden gemeinsam mit den Kindern vorbereitet. In dieser Vorbereitungszeit vermitteln wir den Kindern den Sinn der Feier oder des Festes. Schon in der Vorbereitungszeit werden die Kinder ganz mit einbezogen, sie erhalten ihrem Alter entsprechende Aufgaben und können so die Vorfreude ganz in sich aufnehmen.

Für Kinder sind Feste immer etwas ganz besonderes, in denen sie die Gemeinschaft mit anderen Kindern und auch Erwachsenen erleben. Sie können miteinander die Freude spüren und jedes Kind kann an der Vorbereitung und der Gestaltung des Festes teilnehmen.

Die Kinder lernen die Bedeutung der Feste, die Personen oder die Ereignisse mit denen sie verbunden sind, kennen.

Zu den christlichen Feiern zählen wir Feste wie z.B. Weihnachten, Ostern, St. Martin, Elisabeth, Mariä Lichtmess, sowie den Abschlussgottesdienst.

Allgemeine Feste und Feiern sind so z.B. die Faschingsfeier, Muttertagsfeier (s. o.), das Mai- oder Sommerfest und auch die Übernachtung der Vorschulkinder.

Geburtstage

An diesem besonderen Tag steht das Kind im Mittelpunkt und lässt sich im Kreise der Gemeinschaft feiern – das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe wird dadurch gestärkt. Die Kinder haben Freude am gemeinsamen Feiern. Es ist ausreichend an diesem Tag einen Kuchen für die Feier mitzugeben (bitte beachten: ein Teil der Kinder bekommt Mittagessen)! Die Eltern sollten den Geburtstag auf jeden Fall mit der Gruppenleitung kurz besprechen, z. B. an welchem Tag gefeiert werden soll.

Zusätzliche kleine Geschenke, wie Süßigkeiten sind bei uns im Kindergarten nicht erwünscht, denn das Kind selbst steht an diesem Tag im Vordergrund und Mittelpunkt, nicht das, was mitgebracht wird.



2.12 Die ersten Tage im Kindergarten (Neuanfänger)

Jedes Kind, das neu zu uns in den Kindergarten kommt, ist voll gemischter Gefühle, genauso wie die Eltern. Einerseits sind die Kinder voller Neugierde und Vorfreude, andererseits haben sie Angst und sind unsicher gegenüber der neuen Situation. Der erste Kontakt mit dem Kindergarten geschieht in der Regel durch das Anmeldegespräch mit der Leitung des Kindergartens.

Ob der erwünschte Kindergartenplatz gegeben werden kann, wird den Eltern durch eine mündliche Zusage bestätigt. Die Eltern erhalten dann wichtige Informationen, woraus unter anderem eine Einladung für einen Infonachmittag hervorgeht. Der Infonachmittag bietet Gelegenheit, sich gegenseitig kennen zu lernen und Fragen zu klären, außerdem werden die Termine für den Besuchstag und den ersten Kindergarten tag bekannt gegeben und die Zusage über den Kindergartenplatz wird durch einen schriftlichen, verbindlichen Vertrag unterzeichnet.

Dem Kind sollen Räumlichkeiten des Kindergartens schon etwas vertraut gemacht werden, so dass es sich freuen kann, folglich auch einen Schnuppertag als Besuchskind im Kindergarten verbringen zu dürfen.

Im Sommer dürfen dann immer zwei „Neuanfänger“ einen Tag als Besuchskind in ihren künftigen Gruppen verbringen. Uns ist es sehr wichtig, schon sehr viel Zeit im alten Kindergartenjahr mit den „Neulingen“ zu verbringen, um den Kindern die Angst vorm ersten richtigen Kindergarten tag zu nehmen. Als sehr vorteilhaft hat es sich erfahrungsgemäß erwiesen, wenn die Kinder zum Kindergartenbeginn gestaffelt zu uns in die Gruppen kommen. Man hat so mehr Zeit, um auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen, um sie in der Eingewöhnungsphase zu begleiten und zu unterstützen.

Jedes Kind verarbeitet seinen ersten Kindergarten tag anders. Ein reger Gesprächsaustausch zwischen „Tür- und Angel“ ist in dieser Zeit sehr bedeutend. Die Loslösung von der Mutter empfindet jedes Kind anders und es braucht Zeit, sich an die neue Umgebung zu gewöhnen und sich zurechtzufinden. Uns ist es ein großes Anliegen, sowohl den Kindern als auch den Eltern, den Kindergarten als einen Ort zum „Wohlfühlen“ zu vermitteln. Wir bemühen uns stets, eine harmonische Atmosphäre in den Gruppen zu schaffen und das tägliche Miteinander liebevoll zu gestalten.

„Erziehung ist Vorbild und Liebe“ (Pestalozzi)

Der Kindergarten ist ausgestattet mit kleinen Stühlen und Tischen. Dies erfüllt den Zweck, dass wir (Kinder und Erzieher) auf derselben Höhe miteinander kommunizieren und spielen können. Die Kinder haben auch die Möglichkeit, einen körperlichen Kontakt mit uns aufzunehmen und uns als „Partner und Freund“ zu akzeptieren. Sie fühlen sich dadurch sicherer, wohler und angenommener in ihrer gesamten Persönlichkeit. Von Beginn des Kindergartenjahres bis etwa Dezember verläuft in der Gruppe die Eingewöhnungs- und Orientierungsphase. Erst wenn sich das Kind in der Gruppe wohl und sicher fühlt, ist die Eingewöhnungsphase abgeschlossen und das Kind kann sich dann in der Gruppe orientieren. Es kann Beziehungen aufnehmen, Kontakte knüpfen und sich eingliedern.

2.13 Das letzte Kindergartenjahr (Vorschulkinder)

Das letzte Jahr im Kindergarten ist für jedes Vorschulkind etwas ganz besonderes. Mit Beginn des ersten Kindergartenjahres wird es anhand der ganzheitlichen Erziehung, spielerisch auf die Schule vorbereitet. Wenn ein Kind spielen kann, dann lernt das Kind, es lernt das, was es in der Schule als Voraussetzung braucht. Die Kinder genießen es, die „Großen“ zu sein, sie übernehmen Verantwortung, bemühen sich um die „Kleinen“, geben Hilfen jeglicher Art und übernehmen in der Gruppe meist die Führerrolle. Auf Lob diesbezüglich reagieren die Kinder stolz und freuen sich über die Anerkennung.

Im Tagesablauf sind regelmäßig immer gezielte Aktivitäten mit eingeplant, die nur mit den Vorschulkindern durchführbar sind. Ob in der Bewegungs- Kreativitäts- oder in der Kognitiven Erziehung, gibt es immer Angebote die anspruchsvoller sind und den Bedürfnissen eines Vorschulkindes entsprechen. Bevorzugt wird dabei die Arbeit in der Klein- bzw. Teilgruppe, da hierbei die Kinder effektiver gefördert werden können. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, verschiedenste Erfahrungen zu sammeln.

Bei uns im Kindergarten ist es Tradition, dass die Vorschulkinder wenige Tage vor den Sommerferien im Kindergarten übernachten dürfen. Erfahrungsgemäß haben die Kinder an dieser Erlebnisnacht eine große Freude und sehnen dieses Ereignis herbei. Auch hat es sich jährlich ergeben, dass alle Vorschulkinder an einem Ausflug teilnehmen. Eine weitere Besonderheit für alle künftigen Schulanfänger ist die Mitgestaltung bei Festen und Feiern im Jahreskreis, bzw. zu religiösen oder situativen Anlässen. Unsere Aufgabe ist es, speziell die Vorschulkinder, bezüglich ihres Entwicklungsstandes zu beobachten, um mögliche Defizite entsprechend ihrer Schulfähigkeit zu erkennen, bzw. zu beheben. Elterngespräche sind dabei unerlässlich. Für uns Erzieher ist ein reger Gesprächsaustausch mit den Lehrern der örtlichen Grundschule sehr wichtig. Ein Informationsabend für alle Eltern der Schulanfänger findet bereits im Winter statt. Die Anmeldeformulare für die Schuleinschreibung werden an die Eltern ausgehändigt. Sehr befürwortet lässt sich auch das Beisein der Erzieher bei der Schuleinschreibung im Frühling. Wir haben hierbei die Möglichkeit, aktiv den Ablauf zu beobachten. Bei uns im Kindergarten ist es so vereinbart, dass die künftigen Schulanfänger im Sommer, gestaffelt, die erste Klasse der benachbarten Grundschule besuchen dürfen. Sie haben hierbei die Möglichkeit, einen Vormittag als Besuchskind in einer Klasse zu verbringen.

Das letzte Kindergartenjahr soll jedoch nicht nur für die künftigen Schulanfänger etwas besonderes sein, sondern auch für die Eltern. In den letzten Wochen des Kindergartenjahres bieten wir den Eltern die Möglichkeit, eine Schultüte zu basteln, gemeinsam mit ihrem Kind an einem Bastelnachmittag bei uns im Kindergarten. Besonders in den letzten Wochen ist die enge Zusammenarbeit von Kindergarten, Eltern und Grundschule sehr bedeutend.

Gemeinsam begleiten wir die Kinder in den letzten Tagen im Kindergarten, die einerseits von Abschied und Trennungsschmerz, andererseits voller Neugierde und hoher Erwartungshaltung geprägt sind. Durch offene Gespräche und Anregungen erleben wir alle zusammen diese Tage mit einer besonderen Intensität und freuen uns miteinander auf eine neue Lebenssituation.

3. Zusammenarbeit

3.1 Elternarbeit

Mögliche Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft:

Zieldimension	Mögliche Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
Begleitung von Übergängen	<ul style="list-style-type: none"> • Flyer • Schnuppertage, Vorbesuche in der Gruppe • Einführungselternabend • Einzelgespräche
Information und Austausch	<ul style="list-style-type: none"> • Anmeldegespräch • Tür- und Angelgespräche, Termin- bzw. Elterngespräche • Elternsprechstunde • (Gruppen-)Elternabende • Schriftliche Konzeption des Kindergartens • Elternbriefe, Elternzeitschrift „Ahornblatt“ • Dokumentation und Projektauswertung • Pinnwand im Eingangsbereich
Stärkung der Erziehungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelgespräche • Entwicklungsgespräche • Auslegen von elternbildenden Materialien im Eingangsbereich • Buch- bzw. Spieleausstellung
Beratung, Vermittlung von Fachdiensten	<ul style="list-style-type: none"> • Beratungsgespräche • Vermittlung von Hilfen durch psychosoziale Dienste • Auslegen von Ehe- und Erziehungsratgebern, von Broschüren über Leistungen/ Hilfen für Familien
Mitarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Hospitation • Beteiligung bei der Projektarbeit • Bastel-/ Spiel-/ Besuchstage im Kindergarten • Mitwirkung von Eltern bei Gruppenaktivitäten, Beschäftigungen und Spielen; • Eltern machen besondere Angebote, z. B. „Pizzabacken mit Kindern“ • Mitgestaltung von Festen
Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung	<ul style="list-style-type: none"> • Mitwirkung im Elternbeirat • Mitwirkung bei besonderen pädagogischen Aktivitäten, wie z. B. Ausflugsfahrten
<u>Elternbefragung:</u>	<p>Einmal im Jahr führen wir eine Elternbefragung durch (schriftlich und anonym). Wir möchten wissen, wie Sie über uns und unsere Arbeit denken, was Sie von Ihren Kindern über uns erfahren und welche Verbesserungsvorschläge Sie haben.</p> <p>Zeitpunkt: im Frühjahr des jeweiligen Kindergartenjahres</p>

Grundlage für die Zusammenarbeit von Eltern und Mitarbeiterinnen ist ein Vertrauensverhältnis und ein offenes Miteinander. Elternhaus und Kindergarten sollen sich in der Erziehungsarbeit ergänzen und zwar ausschließlich zum Wohl jedes einzelnen Kindes. Elternarbeit heißt für uns aber auch, dass wir offen sind für ihre Fragen, Probleme oder Wünsche, die den Kindergarten oder ihr Kind betreffen.

3.2 Elternbeirat

Der Elternbeirat hat die verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen Träger, Leitung und fachpädagogischem Personal des Kindergartens einerseits und den Eltern andererseits zu fördern.

Der Elternbeirat übernimmt eine beratende Funktion. Er kann initiativ tätig werden und mit eigenen Anregungen an den Träger herantreten. Zu bestimmten Angelegenheiten muss der Elternbeirat gehört werden.

Der Elternbeirat wird immer zu Beginn eines Kindergartenjahres von den Eltern gewählt. Unser Elternbeirat unterstützt uns bei allen Aktivitäten, die wir im Laufe eines Kindergartenjahres planen und veranstalten. Bereits bei der Planung wird der Elternbeirat schon miteinbezogen. Auch sind die gewählten Eltern ein wichtiges Verbindungsglied zwischen den Eltern und uns. Aufgrund der harmonischen Zusammenarbeit in all den Jahren konnten wir schon einige Aktionen erfolgreich starten, so wurde z. B. die Sandspielanlage unter der Regie des damaligen Elternbeirates gebaut oder aber auch unser 10 jähriges Kindergartenfest wurde durch die Mithilfe des Beirates zu einem gelungenen Fest. In unserer Außenstelle in Griesbach errichteten die Eltern ein Weidenzelt, sehr zur Freude der Kinder.

Ferner übernimmt der Elternbeirat im Bedarfsfall auch eine vermittelnde Funktion zwischen Kindergarten, Eltern und Träger.

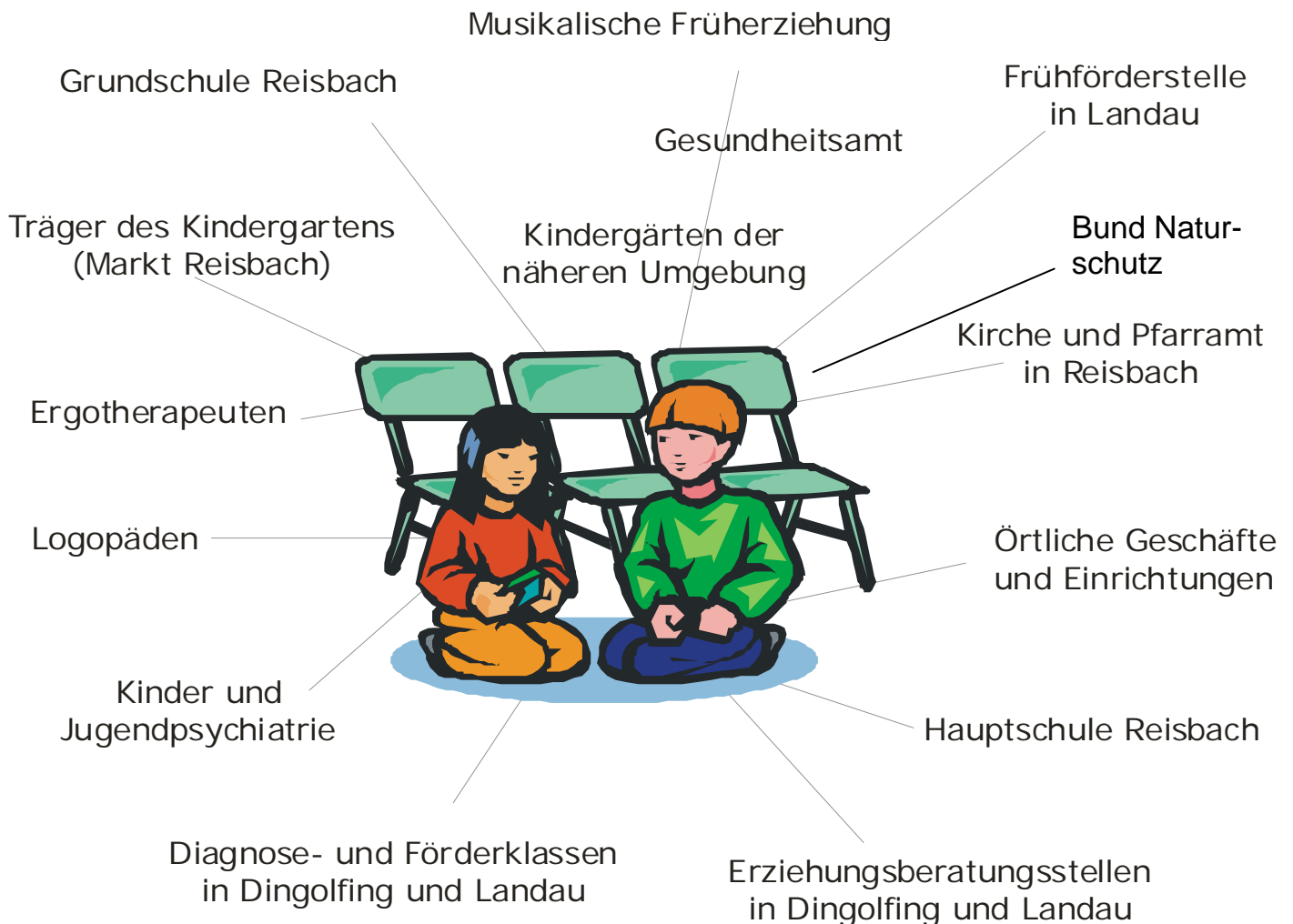
3.3 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen spielt eine große Rolle in unserer pädagogischen Arbeit.

Zusammenarbeit heißt für uns:

- Hilfe suchen bei Problemfällen und somit die Eltern an entsprechende Fachstellen verweisen können.
- Kontakte zu anderen Einrichtungen pflegen und so den Blickwinkel für die pädagogische Arbeit erweitern.
- In speziellen Erziehungsfragen bei qualifiziertem Fachpersonal Rat einholen.
- Enge Kontakte zur Grundschule und so den Kindern den Übertritt erleichtern.
- Öffentlichkeitsarbeit im Umfeld der Kinder, z. B. Besuch beim Arzt, Besuch der Feuerwehr usw.

Wir arbeiten eng zusammen mit:



3.4 Kooperation Kindergarten Grundschule

Besonderen Wert legen wir in unserem Kindergarten auf die Zusammenarbeit mit der Grundschule.

Beispiele für gelebte Zusammenarbeit hierfür sind:

- Regelmäßiger Austausch zwischen Grundschullehrern und Erzieherinnen
- enge Zusammenarbeit zwischen dem Schulleiter und der Kindergartenleitung
- Hospitation der Beratungslehrerin Frau Stern in den einzelnen Gruppen
- Mitbenutzung der Grundschulturnhalle vom Kindergarten
- gemeinsamer Informationse Elternabend vor der Einschulung
- Vorlesetage der Grundschulkinder im Kindergarten
- Teilnahme der Erzieherinnen beim Einschulungsverfahren
- Austausch und Zusammenarbeit bei Auffälligkeiten in Form von 3-er Gesprächen: Eltern – Schule - Kindergarten

3.5 Zusätzliche Förderangebote in unserem Kindergarten

Interessierten Eltern und Kindern bieten wir die Möglichkeit im Kindergarten zusätzliche Frühförderkurse zu buchen. Diese Kurse sind extra zu bezahlen und daher nicht im Kindergartenbeitrag beinhaltet.

Diese Kurse bieten eine Bereicherung in der frühkindlichen Entwicklung und sind auf die Alterstufe für Kindergartenkinder ausgerichtet.

Musikalische Frühförderung		Sportmotorische Frühförderung
Gefühl für Sing- und Sprechrhythmus wecken. Erlernen von Liedern, einfache Liedbegleitung Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren unter Berücksichtigung der Wünsche der Kinder Umgang mit Orffinstrumenten, wie Trommel, Cymbel, Schellenkranz, Triangel usw. Gestalten und basteln von eigenen Instrumenten		Aktive Unterstützung der gesunden körperlichen, psychischen, emotionalen und sozialen Entwicklung Förderung der Bewegungsfreude durch Aufgreifen der Wünsche und Bedürfnisse der Kinder Einsatz vielfältiger Sportgeräte und Materialien wie Pedalos, Luftballons, Koordinationskreisel, Balancewippe, Seile etc.
Im Turnraum unseres Kindergartens	Wo ?	Im Turnraum unseres Kindergartens
1 x pro Woche – ¾ Stunde	Wann ?	1 x pro Woche – ¾ Stunde
6 – 8 Kinder	Mindestanzahl	12 Kinder
Nach Schnuppertag im September, Anmeldeformulare im KiGa	Anmeldung	Nach Schnuppertag im September Anmeldeformular im KiGa
Jederzeit möglich	Abmeldung	Nach Absprache
Im Oktober nach der ersten Eingewöhnungszeit der Kinder	Beginn	Im Oktober nach der ersten Eingewöhnungszeit der Kinder
4 – 6 Jahre	Alter der Kinder	3 – 6 Jahre
Frau Isolde Groß, Reisbach	Ansprechpartner	Herr Stefan Heß, Griesbach
Okt. – Juli monatl. 14,00 Euro August 12,60 Euro	Kosten	ca. 18,00 Euro pro Monat von Oktober bis Juli

Bei entsprechender Nachfrage jeweils ab Oktober
„Englisch für Kindergartenkinder“

4. Anmeldeformalitäten und „was sonst noch wichtig ist“

4.1 Kindergartenordnung

1. Präambel

1.1. Begriffsbestimmung

„Kindertageseinrichtungen sind außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen.“ (BayKiBiG 10.00 Art. 2)

1.2. Allgemeine Grundsätze

„Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern; Eltern im Sinn dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten. Die Kindertageseinrichtungen ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten.“ (BayKiBiG 10.00 Art. 4).

1.3. Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung

Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. (BayKiBiG 10.00 Art. 10)

1.4. Elternarbeit

Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen.

Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Tageseinrichtung. Sie erörtern und beraten mit ihnen wichtige Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes. (BayKiBiG 10.00 Art. 14,1+2)

1.5 Elternbeirat

Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Tageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten. (BayKiBiG 10.00 Art. 14, 3)

2. Aufnahmebedingungen und Anmeldung

Die Aufnahme in den Kindergarten erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze für Kinder grundsätzlich vom vollendeten 3. Lebensjahr an bis zum Beginn der Schulpflicht. Die Anmeldung gilt grundsätzlich für das ganze Kindergartenjahr vom 1. September bis 31. August. Es ist ein ärztliches Gesundheitszeugnis vorzulegen, das am 1. Kindergarten-tag nicht älter als vier Wochen sein darf.

3. Buchungszeiten

3.1. Der Kindergarten in Reisbach ist geöffnet von 07.15 bis 15.00 Uhr.

Frühdienst ab	07.15 Uhr	
Vormittagsgruppe von	07.45 Uhr	bis 12.15 Uhr
Überzogene Gruppe von	07.30 Uhr	bis 13.30 Uhr
Ganztagsgruppe	07.15 Uhr	bis 15.00 Uhr
Mittagessen von	12.15 Uhr	bis 12.45 Uhr

3.2. Abholzeiten:

Vormittagsgruppe von	12.05 Uhr bis 12.15 Uhr
Überzogene Gruppe ab:	12.45 Uhr bis 13.30 Uhr
Ganztagsgruppe ab	13.30 Uhr bis 15.00 Uhr

Nach vorheriger Absprache mit der Kindergartenleitung bzw. der Gruppenleitung ist eine Veränderung der Bring- und Abholzeit in Ausnahmefällen möglich.

Mittagessen:

In **Reisbach** wird für die Kinder im Kindergarten ein warmes Mittagessen angeboten. Dazu müssen die Kinder schriftlich angemeldet werden. Der Preis pro Mahlzeit beträgt momentan **2,00 Euro**. Die Kosten werden vom Markt Reisbach monatlich abgebucht.

3.3. Die Kindergartengruppe in Griesbach ist geöffnet von 07.30 bis 13.30 Uhr.

Vormittagsgruppe von	07.45 Uhr bis 12.15 Uhr
Überzogene Gruppe von	07.30 Uhr bis 13.30 Uhr

3.4. Abholzeiten:

Vormittagsgruppe von	12.05 Uhr bis 12.15 Uhr
Überzogene Gruppe ab:	12.45 Uhr bis 13.30 Uhr

Nach vorheriger Absprache mit der Kindergartenleitung bzw. der Gruppenleitung ist eine Veränderung der Bring- und Abholzeit in Ausnahmefällen möglich.

4. Bringen und Abholen der Kinder

Um den Erziehungs- und Bildungsauftrag umfassend wahrnehmen zu können und die pädagogische Arbeit in der Gruppe nicht zu stören, sollte ihr Kind regelmäßig den Kindergarten besuchen.

Tragen Sie bitte Sorge dafür, dass ihr Kind nicht später als 8.30 Uhr in den Kindergarten kommt. Aus Sicherheitsgründen wird dann auch der Eingangsbereich zugesperrt sein.

Damit der Dienstplan des Personals eingehalten werden kann, ist es wichtig, dass ihr Kind pünktlich vom Kindergarten abgeholt wird (Buchungszeiten).

Eltern, die ihr Kind mit dem Auto zum Kindergarten bringen, sollen ausnahmslos den Parkplatz (in Reisbach) benutzen, bzw. nicht mit auf dem Schulgelände (in Griesbach) parken.

5. Schließungszeiten

Der Kindergarten bleibt im Monat August für ca. vier Wochen geschlossen. Die entsprechenden Zeiten, in denen der Kindergarten grundsätzlich geschlossen wird, erfahren Sie rechtzeitig im Laufe des Kindergartenjahres.

6. Kosten

6.1. Monatlicher Beitrag

Elternbeiträge müssen für das ganze Kindergartenjahr entrichtet werden, das gilt auch für die Schließungszeiten, da die Betriebskosten (auch bei Abwesenheit der Kinder) weiterlaufen.

Kindergartenbetreuungskosten:

Vormittagsgruppe incl. Spiel- und Getränkegeld	42,00 Euro
Überzogene Gruppe incl. Spiel- und Getränkegeld	48,00 Euro
Ganztagsgruppe einschl. Frühdienst (je nach Buchungszeit)	56,00 Euro – 64,00 Euro

Besuchen gleichzeitig aus einer Familie zwei oder mehrere Kinder den Kindergarten, ermäßigt sich für das zweite Kind oder weitere Kinder der Beitrag um 50 % (ausgenommen Spiel- und Getränkegeld).

Der Beitrag wird monatlich im Voraus durch Bankeinzug erhoben.

6.2. Unkostenbeitrag

Jeweils im September und im Februar wird zusätzlich ein Unkostenbeitrag in Höhe von **7,50 Euro** pro Kindergartenkind von uns im Kindergarten eingesammelt. Mit diesem Geld werden Weihnachts-, Oster- Muttertags- und Vatertagsgeschenke usw. gekauft.

6.3. Kostenentwicklung

Wir weisen darauf hin, dass eine Angleichung der monatlichen Beiträge an die allgemeinen Kostenentwicklung erfolgen kann.

6.4. Beitragsermäßigung aus sozialen Gründen

Bei niedrigem Familieneinkommen übernimmt der Landkreis Dingolfing-Landau die Kindergartenbeiträge (§§ 5 u. 6 JWG). Entsprechende Informationen und Anträge erhalten Sie ausschließlich beim Landratsamt Dingolfing.
(Tel.: 08731 – 87-0)

7. Aufsichtspflicht und Haftung

Für den Weg vom und zum Kindergarten sind die Eltern verantwortlich. Das pädagogische Personal ist während der Öffnungszeiten des Kindergartens für die ihm anvertrauten Kinder verantwortlich. **Wir weisen Sie ausdrücklich darauf hin, dass die Kinder persönlich an das Erziehungspersonal übergeben werden müssen.** Das Erziehungspersonal ist darüber zu informieren, wer jeweils zum Abholen des Kindes berechtigt ist.

Kindergartenkinder können von älteren Geschwistern erst abgeholt werden, wenn diese das 12. Lebensjahr vollendet haben.

Für den Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Garderobe und Ausstattung der Kinder kann der Kindergarten keine Haftung übernehmen.

Sonstige Vereinbarungen:

8. Versicherungsschutz

8.1. Unfallversicherung

Die Kinder sind in der gesetzlichen Unfallversicherung nach § 539 Abs. 1, Nr. 14 RVO bei Unfällen auf dem

- direkten Weg zum und vom Kindergarten
- während des Aufenthaltes im Kindergarten
- sowie während Veranstaltungen des Kindergartens außerhalb seines Grundstückes (Feste, Ausflüge) versichert, sofern keine anderslautenden Vereinbarungen getroffen werden.

8.2. Unfallmeldung

Alle Unfälle, die auf dem Weg zum und vom Kindergarten geschehen, auch wenn keine ärztliche Behandlung erfolgt, sind der Kindergartenleitung unverzüglich zu melden.

9. Regelung in Krankheitsfällen

Bei Erkrankung ist das Kind möglichst umgehend zu entschuldigen. Ansteckende Krankheiten des Kindes, seiner Eltern, Geschwister oder sonstiger Familienmitglieder sind der Kindergartenleitung umgehend mitzuteilen; dies gilt auch für gesundheitliche Beeinträchtigungen und Behinderungen, die nach der Aufnahme in den Kindergarten auftreten.

Darüber hinaus kann in besonderen Fällen eine ärztliche Bestätigung über die Genesung verlangt werden.

10. Abmeldung

10.1. Kündigung durch Erziehungsberechtigte

Während des Kindergartenjahres ist eine Kündigung durch Erziehungsberechtigte nur aus einem wichtigen Grund (z. B. Wegzug) zum Monatsende unter Einhaltung einer Frist von vier Wochen zulässig. Eine Kündigung zum Ende des Kindergartenjahres muss spätestens bis 31. Mai erfolgen. Die Kündigung bedarf der Schriftform. Einer Kündigung bedarf es nicht, wenn ein Kind im Anschluss an das Kindergartenjahr eingeschult wird.

10.2. Kündigung durch den Kindergarten

Ein Kind kann bei nachhaltiger Missachtung der Kindergartenordnung durch die Eltern vom weiteren Besuch ausgeschlossen werden. Dabei hat der Träger eine Frist von vier Wochen einzuhalten.

Die Kündigung bedarf der Schriftform.

Bitte zum Kindergartenbeginn mitbringen:

Hausschuhe
Gymnastikschuhe
leichte Turnkleidung
Turnbeutel

Bitte alle Gegenstände deutlich mit Namen versehen.

- WICHTIG:**
- * Keine Getränke mitgeben
 - * Tee, Apfelschorle und Mineralwasser werden im Kindergarten ausgeschenkt.
 - * Süßigkeiten sind als Brotzeit nicht gestattet.



*Jedes Kind
ist ein Zeichen
dafür,
dass Gott
die Freude
an seiner Schöpfung
noch nicht
verloren hat.*



4.2 Anmeldeformular/ Karteiblatt

Kindergartenjahr 2009/ 2010

für _____ (Name des Kindes)

- im Kindergarten St. Michael, Brunnenleiten 6, 94419 Reisbach
 im Kindergarten St. Michael, Außenstelle Griesbach, 94419 Reisbach

Der Besuch im Kindergarten wird gewünscht ab: _____

Angaben zum Kind: Geburtsdatum: _____

Telefonnummern von zu Hause, bzw. im Notfall: _____ _____ Abholberechtigt, außer den Eltern: _____ _____ _____
--

Anschrift des Kindes:

Geburtsort _____ Religion: _____ Staatsangehörigkeit: _____

Angaben zu den Eltern:

Familiennamen/ Vorname des Vaters Familiennamen/ Vorname der Mutter, geborene

Anschrift: _____

Staatsangehörigkeit: _____ Staatsangehörigkeit: _____

Aussiedler: ja nein Aussiedler: ja nein

wenn ja, aus welchem Land: _____ wenn ja, aus welchem Land: _____

Geburtsdatum des Vaters Religion Geburtsdatum der Mutter Religion

Familienstand der Eltern: ledig verheiratet geschieden verwitwet

Beruf des Vaters Beruf der Mutter

Telefonisch zu erreichen unter: _____ Telefonisch zu erreichen unter: _____

Hat das Kind Geschwister: ja nein wenn ja, Geburtsjahr/e: _____

Hat das Kind einen Vormund: nein ja Name: _____

Hausarzt: Ort und Telefonnummer: _____

_____ Krankenkasse

Allergien: _____

Dem automatischen Bankeinzug stimme/n ich/ wir mit meiner/ unserer Unterschrift zu.

Ort und Datum

Unterschrift des/ der Erziehungsberechtigten

=====

4.3 Ärztliche Bescheinigung

für die Aufnahme in den Kindergarten.



Das Kind _____

geb. am _____

wohnhaft in (Anschrift): _____

wurde am _____ von mir untersucht.

Das Kind ist frei von ansteckenden Krankheiten sowie übertragbaren Hautkrankheiten.

Die Untersuchung ergab ein gesundes Kind, das ohne Einschränkungen den Kindergarten besuchen kann.

- Der Impfschutz entspricht den aktuellen STIKO – Empfehlungen
- Der Impfschutz entspricht nicht den aktuellen STIKO – Empfehlungen.

Besonderheiten (z. B. Allergien, Unverträglichkeiten usw.)

_____ Datum

_____ Unterschrift und Stempel

Kindergartenjahr 2009/ 2010



4.4 Buchungszeiten

Buchungsvertrag mit dem Kindergarten St. Michael

Hiermit wählen wir für das Kindergartenjahr 2009/ 2010 folgende Betreuungszeit für unser Kind.

_____ Name des Kindes.

Geboren am: _____

Anschrift: _____

Zutreffendes bitte ankreuzen

- Verlängerte Vormittagsgruppe:**
Buchungszeit bis zu 5 Stunden **42,00 Euro**
von 7.45 Uhr – 12.15 Uhr
ohne Frühdienst, ohne Mittagessen
- mit Frühdienst ab 7.15 Uhr **42,00 Euro**
- mit Mittagessen: 12.15 Uhr – 12.45 Uhr **42,00 Euro**
- mit Frühdienst ab 7.15 Uhr und mit Mittagessen bis 12.45 Uhr **48,00 Euro**

- Überzogene Vormittagsgruppe:**
Buchungszeit bis zu 6,0 Stunden **48,00 Euro**
von 7.30 Uhr – 13.30 Uhr
ohne Frühdienst, ohne Mittagessen
- mit Mittagessen: (12.15 Uhr – 12.45 Uhr) **48,00 Euro**
- mit Frühdienst ab 7.15 Uhr **56,00 Euro**

- Ganztagsgruppe:**
Buchungszeit bis zu 7,0 Stunden **56,00 Euro**
- mit Frühdienst ab 7.15 Uhr und Betreuungszeit bis 14.00 Uhr
- mit Mittagessen: (12.15 Uhr – 12.45 Uhr)

- Ganztagsgruppe:**
Buchungszeit bis zu 8,0 Stunden **64,00 Euro**
- mit Frühdienst ab 7.15 Uhr und Betreuungszeit bis 15.00 Uhr
- mit Mittagessen: (12.15 Uhr – 12.45 Uhr)

Buchungszeit: _____ Stunden
Kindergartenbeitrag monatlich: _____ Euro

Das Mittagessen wird nur im Kindergarten in Reisbach angeboten und wird pro Mahlzeit mit **2,00 Euro** berechnet. Die Abrechnung erfolgt monatlich über die Gemeinde Reisbach im Einzugsverfahren.

Ich bin (wir sind) damit einverstanden, dass mein (unser) Kind an Veranstaltungen des Kindergartens, wie Ausflüge, Wanderungen etc. teilnimmt und in Veröffentlichungen des Kindergartens abgebildet wird.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	-------------------------------

Die gebuchten Zeiten sind für ein Kindergartenjahr verbindlich und können nur in begründeten Ausnahmefällen ¼ jährlich geändert werden.

Reisbach, den _____

Unterschrift der Erziehungsberechtigten

=====

4.5 Nachweiserbringung von Früherkennungsuntersuchungen:

Es wird darauf hingewiesen, dass als Baustein zu einem effektiven Kinderschutz, ein Nachweis über die letzte fällige entsprechende Früherkennungsuntersuchung bei Abschluss des Betreuungsvertrages vom Kindergarten verlangt werden muss.

4.6 Von A -Z



Ahornblatt: Unser Ahornblatt informiert Sie über unsere Aktivitäten über den Zeitraum von ca. 6 Wochen. Ferner werden darin Termine bekannt gegeben.

Anmeldungen/ Ummeldungen: Die Anmeldung für das neue Kindergartenjahr findet jährlich im Februar/ März statt. Termine werden dazu rechtzeitig im Bürgerbrief bekannt gegeben; auch gewünschte Ummeldungen müssen innerhalb dieser Zeit vorgenommen werden.

Die Aufnahme erfolgt jeweils zum Beginn eines neuen Kindergartenjahres. Während des laufenden Jahres nur dann, wenn Plätze frei sind.

Attest: Bei ansteckenden Krankheiten benötigen wir von ihnen ein Attest über die Ansteckungsfreiheit ihres Kindes (wird vom Arzt ausgestellt).

Aufnahmekriterien: Die wichtigsten Aufnahmekriterien sind bei uns im Kindergarten die Vollendung des 3. Lebensjahres zu Beginn des Kindergartenbesuches und –wenn möglich- eine abgeschlossene Sauberkeitserziehung.

Brotzeit: Jedes Kind sollte eine eigene Brotzeittasche haben und jeden Tag eine gesunde und abwechslungsreiche Brotzeit dabei haben.

Eingeschränkter Dienst: Zu besuchsarmen Kindergartenzeiten (z. B. Osterferien) bieten wir einen eingeschränkten Dienst an. Dazu müssen die Kinder vorher verbindlich und schriftlich angemeldet werden (Personaleinteilung). Doch bedenken Sie: auch ein Kindergartenkind benötigt Ferien um sich zu erholen.

Eingeschränkter Dienst in Griesbach:

In Griesbach bieten wir keinen gesonderten Betreuungsdienst an. Während der belegarmen Zeiten werden unsere Griesbacher Kinder im Kindergarten in Reisbach betreut.

Elternbeirat: Der Elternbeirat wird zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres von den Eltern gewählt. Er ist ein Bindeglied zwischen Eltern und Kindergarten und unterstützt uns in unserer Arbeit.

Elternsprechzeiten: Für Fragen stehen wir ihnen jederzeit zur Verfügung. Wenden Sie sich bei Bedarf an die jeweilige Gruppenleiterin und vereinbaren Sie einen Termin.

Ferien: Im August ist der Kindergarten in der Regel für 4 Wochen geschlossen.

Feste: Im Laufe eines Jahres feiern wir mit den Kindern verschiedene Feste. Zum Teil werden auch Sie als Eltern dazu eingeladen (z. B. Martinsfest oder Sommerfest). Diese Ereignisse sind ein fester Bestandteil in unserer Kindergartenarbeit.

Getränke: Wir bieten den Kindern bei uns täglich frisches Mineralwasser, Apfelschorle und Früchtetees an. Bitte geben Sie den Kindern von zu Hause **keine** Getränke mit.

Haftung: Für beschädigte Gegenstände, wie z. B. Ketten, Spielsachen, Brillen usw. bei den Kindern übernimmt der Kindergarten keine Haftung.

Hausschuhe: Ihr Kind sollte Hausschuhe mitbringen, die es selber an- und ausziehen kann (wichtig für die Kuschelecke oder andere Spielbereiche).

Kindergartenbeitrag:

Per Bankeinzug wird der monatliche Beitrag von der Gemeinde Reischbach von ihrem Konto abgebucht.

Konzeption: Auf Wunsch erhalten Sie zu Beginn der Kindergartenzeit ihres Kindes eine Konzeption. Dafür erheben wir einen Unkostenbeitrag von **8,00 Euro**.

Krankheit: Im Krankheitsfall oder Fernbleiben sollten Sie ihr Kind telefonisch bis spätestens 8.30 Uhr entschuldigen. Wichtig ist für uns auch, ob ihr Kind eine ansteckende Krankheit hat.

Mitbringtag: An einem Tag in der Woche (wird von der jeweiligen Gruppe festgelegt) dürfen die Kinder von zu Hause **ein** Spielzeug mitbringen. Der Kindergarten übernimmt keine Haftung bei Schäden. Die mitgebrachten Spielsachen sollten nicht zu groß sein.

Mittagessen: Für die Kinder in Reischbach bieten wir täglich Mittagessen an. Eine Mahlzeit wird mit 2,00 € berechnet. Die Abrechnung erfolgt ebenfalls über die Gemeinde Reischbach.

Parkplatz: Bitte parken Sie mit ihrem Fahrzeug immer so, dass die Sicherheit ihres Kindes, aber auch die Sicherheit aller anderen nicht durch ihr Fahrzeug gefährdet ist.

Projektarbeit: Wir sind auf dem Weg, unsere pädagogische Kindergartenarbeit von der bisherigen Rahmenplanung auf Projektarbeit umzustellen. Ganzheitliches Lernen durch erklären, zeigen und begleiten wird angestrebt. Hauptaugenmerk dabei: jede Gruppe plant und arbeitet eigenständig. Projekte werden dokumentiert und einsehbar für die Eltern in Projektplänen und Projektmappen ausgelegt. Gruppen- bzw. einrichtungsübergreifende Aktivitäten finden dennoch regelmäßig ihre Berechtigung.

Sonnenkappen: Jedes Kind benötigt im Sommer eine Sonnenkappe im Kindergarten. Diese Kappe bleibt den Sommer über im Kindergarten und sollte mit dem Namen ihres Kindes beschriftet sein.

Zusätzliche Förderangebote: Musikalische Früherziehung oder Sportmotorische Frühförderung. In Zusammenarbeit mit Frau Isolde Groß und Herrn Stefan Heß bieten wir den Eltern die Möglichkeit an, ihr Kind während der regulären Kindergartenzeit zu o. g. Kursen im Kindergarten anzumelden.

Wochenbeschäftigungen: Vor den jeweiligen Gruppenzimmern finden sie einen Aushang, der sie über die wöchentlichen Aktivitäten ihres Kindes bzw. der Gruppe informiert.

4.7 Zu guter Letzt – Gedanken zum Schluss



Kindererziehung (aus dem Amerikanischen)

Verwöhne mich nicht, ich weiß sehr wohl, dass ich nicht alles haben kann, wonach ich frage; ich will dich nur auf die Probe stellen.

Sei nicht ängstlich im Umgang mit mir standhaft zu bleiben. Mir ist diese Haltung lieber, weil ich mich dann sicher fühle.

Hindere mich daran, schlechte Angewohnheiten anzunehmen. Ich muss mich darauf verlassen können, dass du sie schon in den Ansätzen erkennst.

Weise mich nicht im Beisein anderer Leute zurecht, wenn es sich vermeiden lässt. Ich werde deinen Worten viel mehr Beachtung schenken, wenn du zu mir leise unter vier Augen sprichst.

Sei nicht fassungslos, wenn ich dir sage: Ich hasse dich! Ich hasse nicht dich, sondern die Macht meine Pläne zu durchkreuzen.

Bewahre mich nicht vor den Folgen meines Tuns. Ich muss auch einmal peinliche Erfahrungen machen.

Schenke meinen kleinen Unpässlichkeiten nicht zu viel Aufmerksamkeit. ,Sie verschaffen mir nur manchmal die Zuwendung, die ich benötige.

Nörgle nicht; wenn du das tust, schütze ich mich dadurch, dass ich mich taub stelle.

Mache keine Versprechungen, bedenke, dass ich mich schrecklich im Stich gelassen fühle, wenn Versprechungen gebrochen werden.

Sei nicht inkonsequent. Das macht mich völlig unsicher und lässt mich mein Vertrauen zu dir verlieren.

Unterbrich mich nicht, wenn ich Fragen stelle. Wenn du das tust, so wirst du merken, dass ich mich nicht mehr an dich wende, sondern dass ich versuche, meine Informationen anderswo zu bekommen.

Sage nicht , meine Ängste seien albern. Sie sind erschreckend echt. Aber du kannst mich beruhigen, wenn du versuchst, sie zu begreifen.

Versuche nicht immer so zu tun, als seiest du perfekt und unfehlbar. Der Schock ist für mich zu groß, wenn ich herausfinde, dass du es nicht bist.

Denke nicht immer, dass es unter deiner Würde sei, dich bei mir zu entschuldigen. Eine ehrliche Entschuldigung weckt in mir das Gefühl der Zuneigung.

Vergiss nicht, ich liebe Experimente. Ich kann ohne sie nicht groß wenden.

Verantwortlich für den Inhalt:
Das Personal des Kindergartens St. Michael

Brunnleiten 6
94419 Reisbach

Reisbach, Kindergartenjahr 2009 – 2010